

No. 260. Montag den 5. November 1832.

Preußen.

Breslau, den 4. November. — Die hiesige Stadt ist nun Gott sey Dank! wieder ganz von der Cholera befreit. Seit dem 14ten vorigen Monats ist kein neuer Erkrankungs-Fall mehr vorgekommen und seit der Genesung des letzten Kranken, welche am 23sten vorigen Monats gemeldet wurde, ist nun auch der zehntägige Zeitraum vorüber, dessen Verlauf das Gesetz fordert, um obiges erklären zu können.

Berlin, vom 2. November. — Se. Majestät der König haben dem Steuer-Einnehmer Krauseneck zu Klein-Tinz, im Haupt-Amts-Bezirk Breslau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der Fürst Ludwig zu Carolath-Beuthen ist von Neusalz hier angekommen.

Der Fürst Mawrokordatos aus Griechenland, welcher hier ein Jahr lang mit vielem Eifer Medicin und Chirurgie studirt hat, ist unlängst nach der Türkei zurückgekehrt, wo er eine hohe Stellung einzunehmen gedenkt. Die Familie Mawrokordatos steht noch von älterer Zeit her bei dem Sultan in Ansehen.

Am 15. October wurde in Gumbinnen der Grund zu dem an Stelle des abgebrannten Regierungskonferenz-Gebäudes neu zu errichtenden Konferenz-Gebäude feierlich gelegt. Der Regierungs-Chefpräsident Thoma that die ersten Schläge auf den Grundstein. Der Bau-Conducteur Stein leitet den Bau.

Bekanntmachung.

Die Verloosung von 52,000 Pfd. Sterl. Partial-Obligationen der von der Seehandlungs-Societät im Jahre 1822 bei dem Banquier N. M. Rothschild in London eröffneten Anleihe von 3,500,000 Pfd. Sterl. hat, in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 30sten August d. J., heute stattgefunden, wobei folgende Nummern gezogen worden sind:

1) 9 Stück Litt. A. à 1000 Pfd.
No. 22 53 68 85 99 105 170 196 259, im Betrage von 9,000 Pfd.

2) 28 Stück Litt. B. à 500 Pfd.
No. 64 65 66 154 155 156 208 209 210 262 263 264 288 289 290 292 293 311 483 484 487 593 594 595 822 827 828 887, im Betrage von . . 14,000 „

3) 44 Stück Litt. C. à 250 Pfd.
No. 94 bis incl. 97 218 219 221 222 275 276 277 322 389 390 391 400 433 bis incl. 436 438 bis incl. 441 668 bis incl. 671 791 bis incl. 794 1245 1265 1266 1267 1571 1572 1583 bis incl. 1588, im Betrage von 11,000 „

4) 180 Stück Litt. D. à 100 Pfd.
No. 385 bis incl. 399 782 784 bis incl. 791 793bis incl. 798 942 bis incl. 956 1122 bis incl. 1136 1509 bis incl. 1519 1521 bis incl. 1535 1537 bis incl. 1540 2604 bis incl. 2618 3042 bis incl. 3046 3050 3051 3052 3055 bis incl. 3060 3066 4586 bis incl. 4596 4598 bis incl. 4601 5084 bis incl. 5087 5089 bis incl. 5106 5108 5109 5110 8348 bis incl. 8353 8355 bis incl. 8358 8742 8743 8745 8746 9003 bis incl. 9008, im Betrage von 18,000 „

Zusammen 52,000 Pfd.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß, kündigen zugleich die vorbezeichneten verloosten Partial-Obligationen, und fordern die Inhaber derselben auf, die Kapital-Beträge nebst den Zinsen des laufenden halben Jahres am 2. Januar k. J., gegen Aushändigung der Obligationen und der dazu gehörigen Zins-Coupons, bei dem Banquier N. M. Rothschild in London zu erheben.

Eine weitere Verzinsung von dem ebenerwähnten Tage ab ist nicht zulässig; es wird vielmehr für jeden bei der Realisirung einer dieser Obligationen fehlenden Coupon über die Zinsen vom 1. Januar 1833 ab der Geldbetrag von der Kapital-Valuta der Obligationen abgezogen und zurückbehalten werden.

Für diejenigen Inhaber, welche die Zahlung in Berlin zu erhalten wünschen, ist wiederum die Einrichtung getroffen worden, daß die qu. Kapitalien schon von jetzt an in Preußischem Courant nach dem, mit Berücksichtigung der Verfallzeit und des Wechsel-Courses auf London von uns festzusetzenden jedesmaligen Werthe des Englischen Geldes, bei der Haupt-Seehandlungs-Kasse erhoben werden können.

Die bis zum Schluß des Monats Januar 1833 wirklich eingelösten Obligationen werden im Laufe des Monats Februar 1833 bei der Bank in London niedergelegt werden, wogegen die Deponirung der später zur Präsentation und Einlösung kommenden Obligationen bis zu den folgenden Niederlegungs-Terminen ausgesetzt bleiben muß. Berlin den 7. September 1832.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.
Kayser. Mayet. Wentzel.

Aachen, vom 26. October. — Gestern kam Se. Herrlichkeit der Lord Frederic Fitz-Clarence mit Familie und Gefolge hier an, stieg im Gasthofe des Hrn. Dremel ab und setzte heute seine Reise nach London fort.

Oesterreich.

Wien, vom 25. October. (Privatmitth.) — Vorgestern waren Se. Maj. der Kaiser in die Stadt gekommen, hatten zahlreiche Audienzen ertheilt, hierauf die neuen Bauten am Stubenthor besichtigt und sich sodann nach Ihrem Lustschloß Schönbrunn zurückverfügt, allwo sie noch bis zum Ende dieses Monats verweilen werden. — Politisches läßt sich jetzt von hier aus wenig Neues mittheilen; die Holländisch-Belgischen Angelegenheiten sind es vorzüglich, was die Börsenwelt beschäftigt; es scheint sicher, daß die großen Mächte hinsichtlich der Regulirung derselben auf eine neue Basis übereingekommen sind, und in deren Folge ein Einschreiten der Franzosen in Belgien nimmer dulden werden. — Die Portugiesischen Angelegenheiten interessiren weniger, man ist hier der Meinung, daß der Streit zwischen den Brüdern des Hauses Braganza nicht vor künftigem Frühjahre enden wird. — Aus der Türkei lauten die Nachrichten wieder etwas beruhigender; die Ankunft des Groß-Veziers Reschid Mehemed in der Hauptstadt, hat der allgemeinen Muthlosigkeit bedeutend gesteuert, das Vertrauen aller Stände in diesen wirklich merkwürdigen Mann ist ohne Grenzen, seine Soldaten aber, mit denen er Alles theilt und in deren Mitte er die meiste Zeit zubringt, sind schwärmerisch für ihn eingenommen; unpartheiische Briefe aus Monastir stellen die Behauptung auf, daß er, wenn er plötzlich sein Einkommen verlöre, als der ärmste Türkische Unterthan erscheinen müßte; dabei ist er — in einem Alter von etwa 45 Jahren — muthig bis zur Verwegenheit, scharfsinnig listig und verschlossen. Seine Zeit ist regelmäßig eingetheilt, nur 4 Stunden widmet er in 24 Stunden dem Schlafe, 3 Stunden den Administrations-Arbeiten im Bureau. Als Beweis seines Unternehmungsgeistes mag wohl sein mit Sieg gekrönter Angriff auf die gegen 40,000 Mann starke Armee des rebellischen Pascha von Scutari gelten, den er in Mitte verdächtiger Ortschaften mit 7000 Mann unternahm, indem er sich persönlich an die Spitze seines kleinen Heeres stellte; zwei Pferde fielen unter ihm, was er aber kaum beachtete. Die Folgen dieses Unternehmens waren unberechenbar. Der dadurch bewirkte Abfall der Verbündeten des Pascha von Scutari verstärkte schnell seine Streitkräfte und nur so war es möglich die Empörung in Albanien und Bosnien so schnell zu ersticken, was vielleicht unter einem andern Anführer einen Jahre langen Krieg und am Ende die Unabhängigkeit der empörten Länder hätte herbeiführen können.

Ebendaher, vom 28. October. — Unterm 24sten dieses Monats ist von Sr. Kaiserlich Königlich apostolischen Majestät nachstehendes Königliche Schreiben (Regales Litterae), kraft dessen ein Reichstag für das Königreich Ungarn auf den sechzehnten December laufenden Jahres nach der Königlichen Freistadt Preßburg ausgeschrieben wird, an sämmtliche Comitate rc. erlassen worden: „Franz der Erste, von Gottes Gnaden, Kaiser von Oesterreich, apostolischer König von Ungarn, Böhmen, Gallizien und Lodomerien, Erzherzog von Oesterreich rc. rc. In Unserm gnädigsten Einberufungsschreiben zu dem Reichstage vom Jahre 1830 haben Wir unsere Absicht kund gegeben, schon im Jahre 1831, und somit lange vor Ablauf der gesetzlichen Frist von drei Jahren, einen Reichstag zu dem Ende halten zu lassen, damit die in Folge des 67. Gesetzartikels vom Jahre 179⁰/₁ und des 8. vom Jahre 1827 ausgearbeiteten systematischen Operate in reichstägliche Berathung genommen werden, und Unser unausgesetzter landesväterlicher Wunsch, daß mit Beihülfe jener Ausarbeitungen, ohne die alte Verfassung zu erschüttern, heilsame Gesetze geschaffen werden, in Erfüllung komme. Wir Selbst haben es daher am meisten bedauert, daß der hierzu bestimmte Reichstag damals wegen der eben zu jener Zeit ausgebrochenen, allgemeinen und gefahrvollen Landplage neuer bis dahin unbekannter Art, nicht gehalten werden konnte. Wir haben jedoch Unseren festen Willen, diesen Reichstag sobald als thunlich auszuschreiben, durch Unser Königliches Reskript vom 16. September 1831 unumwunden erklärt. Wir lösen demnach jetzt um so freudiger Unser Königliches Wort, je mehr Wir es wünschen, daß durch die Gesetze, welche in Folge der reichstäglichen Verhandlung jener Operate zu Stande kommen werden, die öffentliche Wohlfahrt noch fester begründet, für alle Zei-

ten gesichert und blühend erhalten werde. Zu diesem Ende haben Wir beschlossen, den gesammten getreuen Ständen des Königreiches Ungarn und der damit verbundenen Länder eine allgemeine Versammlung oder Reichstag, welchem Wir unter Gottes Beistand in Eigener Person vorzustehen gedenken, auf den dritten Adventsonntag dieses Jahres, der auf den sechzehnten December fällt, nach Unserer Königlichen Freistadt Preßburg auszuschreiben und kund zu machen. Wir tragen euch daher gnädig auf, und befehlen euch, daß ihr für den festgesetzten Tag und Ort, wie es herkömmlich ist, zwei aus eurer Mitte gewählte und abgeordnete Deputirte, und zwar fähige, friedfertige und das allgemeine Wohl liebende Männer, ohne alle Entschuldigung, absendet, welche der vorbesagten allgemeinen Reichsversammlung mit den übrigen Herren Prälaten, Baronen, Edelleuten und Ständen Unseres Königreiches Ungarn und der damit verbundenen Länder beizuwohnen haben. Ihr werdet sorgsam darauf achten, daß eure vorerwähnten Deputirten zur vorgeschriebenen Frist sicher und unfehlbar daselbst erscheinen, bei Vermeidung der in dem allgemeinen Reichsdecrete, im Unterlassungsfalle ausgesprochenen Strafe. Uebrigens bleiben Wir euch mit Unserer Kaiserlichen Königlichen Gnade wohlgewogen.

Gegeben in Unserer Kaiserstadt Wien in Oesterreich am vierundzwanzigsten Tage des Monats October im Jahre des Herrn achtzehnhundert und zweiunddreißig.

Franz m. p.

Graf Adam Reviczky m. p.

Georg von Bartal m. p."

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster an die K. K. Studienhofcommission herabgelangter Entschließung vom 25. September d. J., die Stelle des ersten Astronomen an der Sternwarte di Brera in Mailand, dem dortigen zweiten Astronomen, Francesco Carlini, allergnädigst zu verleihen geruht.

Ebendaher, vom 30. October. (Privatmitth.) — Wie man hört, werden JJ. MM. und die übrige durchlauchtigste Kaiser-Familie am 6. November Schönbrunn verlassen, und wieder die K. K. Hofburg dahier beziehen. Am vorigen Sonnabend und Sonntag war Familientafel im genannten Lustschlosse, welchen JJ. DD. die Herzoge von Braunschweig und Anhalt-Köthen beiwohnten. — Gestern kamen Handels-Estaffetten aus Paris hier an, worauf sich unter der Börsenwelt schnell ein panischer Schrecken verbreitete, die Curse wichen außerordentlich stark, wie namentlich die Bankactien von 1120 bis 1087 zurückgingen. Dieses Weichen gründete sich auf die damit gekommene angebliche Nachricht, die Französische Armee seye in Belgien eingerückt und auf die daraus entstandene Furcht vor einem allgemeinen Kriege, da bekanntlich Oesterreich, Preußen und Rußland gegen dieses Einschreiten Protestation eingelegt haben sollen. Auch trug das Gerücht, es seyen von unserer Regierung wegen eines neuen bedeutenden Anlehens vorläufige Anfragen geschehen, wesentlich dazu bei. Heute sind aber wieder beruhigendere Nachrichten durch Estaffetten hier eingegangen, worauf sich die Course schnell wieder besserten, so daß man am Schluß der heutigen Börse die Bankaktien wieder zu 1126 — 1127 notirte. — Aus Odessa sind die neuesten Briefe mit Erzählungen von Unglücksfällen angefüllt, die durch heftige Stürme auf dem schwarzen Meere veranlaßt worden waren; auch auf dem mittelländischen Meere hausten mehrere gewaltige Stürme im Laufe dieses Monats, ebenso in der Nordsee.

Triest, vom 28. October. (Privatmitth.) — Die glänzende Aufnahme, welche der Griechischen Deputation in München von Seiten der Königl. Baierschen Regierung zu Theil wurde, hat unter den zahlreichen, unsere Stadt bewohnenden Griechen, die angenehmste Sensation erregt, und die dankbaren Gefühle derselben gegen Se. Majestät den König von Baiern aufs Höchste gesteigert. Die Zukunft Griechenlands wird nun als völlig gesichert betrachtet, und mehrere namhafte Handlungshäuser dieser Nation sollen sich bereits entschlossen haben, ihre Etablissements mit Nächstem nach Griechenland selbst zu versetzen. Der einzige Umstand, welcher bei Manchen die frohe Zukunft in etwas trübt, ist die durch das Gerücht angekündigte Zulassung zur Regentschaft einer Person, welche, wie verlautet, bei ihrem früheren Auftreten in Griechenland sich nicht im vortheilhaftesten Lichte gezeigt haben soll. Wollte man einzelnen Stimmen Glauben schenken, so soll sich H. *** durch Immoralität sowohl, wie auch durch unedlen Eigennutz und bei manchen Gelegenheiten an den Tag gelegte Feigheit in jenem Lande verächtlich gemacht haben. Sollte daher wider Vermuthen diesen Aussagen irgend ein Schatten von Wahrheit zu Grunde liegen, so müßte man diese Wahl freilich insofern beklagen, als sie gewiß dazu beitragen würde, den beruhigenden und wohlthätigen Eindruck, den die Erscheinung der Regentschaft in Griechenland unfehlbar machen wird, zu schwächen, und die Ansichten der Griechen rücksichtlich ihres jungen hoffnungsreichen Königs herabzustimmen und zu verwirren. Zwar darf man mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Gegenwart der Griechischen Deputation in München, insbesondere des Admirals Miaulis, der Königl. Baierschen Regierung, wie über vieles Andere, so auch über diesen Punkt, gewiß die erforderlichen Aufklärungen verschafft haben wird. Es wäre übrigens sehr zu wünschen, daß die Regentschaft in Beurtheilung der Griechischen Nation nicht durch die hie und da herrschenden ungünstigen Ansichten sich täuschen, und zu falschen und verkehrten Maßregeln verleiten lasse. Das nachtheilige Licht, welches das beklagenswerthe Ende des Grafen Capodistrias auf den Charakter der Nation zu werfen scheint, verschwindet, wenn man die Ereignisse in der Nähe beobachtet hat. Der Graf Capodistrias, obwohl durch Geburt ein Grieche, und im Besitze anerkannt ausgezeichneter Eigenschaften, war durch Erziehung sowohl, wie durch die ganze Richtung seiner Le-

bensbahn der Nation ziemlich fremd geblieben, was sich bei ihm durch unvollkommene Kenntniß der Sprache und den fast gänzlichen Mangel an jenem warmen und erhebenden Gefühle für Althellenische That, Wissenschaft und Kunst, ohne welchen in diesem Lande der erhabensten Erinnerungen nie etwas Großes zu Stande gebracht werden kann, am Deutlichsten aussprach. Anstatt die Nation zur Humanität zu erziehen, und zur politischen Mündigkeit zu führen, bestrebte er sich lediglich, dasselbe zu einer produktiven Heerde umzuschaffen; seinen eigenen Vortheil stets im Auge behaltend, suchte er sich durch alle möglichen Mittel, Anfangs durch Intriguen und Bestechungen, später durch den härtesten Despotismus im Lande festzusetzen, und seine Herrschaft darüber zu verewigen. Hätte Capodistrias mit Gerechtigkeit regiert, hätte er sich als Vater der Nation benommen, so würde er der Abgott derselben geworden seyn; die Griechen wurden genöthigt, mit Gewalt die Herrschaft des Rechts herzustellen, als sie sahen, daß Capodistrias Zweck der Despotismus war, und dahin zu gelangen ihm jedes Mittel, selbst das unehrlichste, erlaubt schien. Seine Katastrophe hat endlich das Schicksal Griechenlands entschieden; die Erhebung des hoffnungsreichen Sprößlings des erhabenen Baierschen Herrscherstammes auf den Griechischen Thron erfüllte Aller Herzen mit den angenehmsten Hoffnungen für die Zukunft, und die dadurch bewerkstelligte enge Verbindung Griechenlands mit der hochherzigen Deutschen Nation, welche vor allen Völkern von jeher Griechischer Wissenschaft und Humanität treulich gepflegt hat, wird für ersteres gewiß nicht ohne den wohlthätigsten Einfluß bleiben.

Frankreich.

Paris, vom 24. October. — Der König hat aus den Händen des Päpstlichen Geschäftsträgers, Monsignor Garibaldi, die Antwort Sr. Heiligkeit auf die Anzeige von der Vermählung der Prinzessin Louise mit dem Könige der Belgier erhalten.

Es ist jetzt abermals, wie wir schon früher gemeldet, von der Errichtung eines Cabinetsraths (conseil privé) die Rede. Dieser soll ein Mittel werden, den Maßregeln der Regierung eine größere Festigkeit zu geben, und die Mitglieder der Kammer, welche zu diesem berufen werden dürften, für jene Maßregeln solidarisch verbindlich zu machen, so wie, um dadurch die Opposition zu lähmen. Der erste Platz in diesem Cabinetsrath soll für Herrn Dupin aufbehalten seyn, auch sollen die ehemaligen Minister Sebastiani und Montalivet, mit denen Herr Dupin, als verantwortliche Minister, nichts zu schaffen haben wollte, in denselben eintreten. Man glaubt indeß nicht, daß Herr Dupin die Stelle annehmen werde.

Mehrere bisherige Vertheidiger der richtigen Mitte und des Pèrierschen System sollen sich entschieden gegen das jetzige Ministerium erklärt haben; unter ihnen nennt man die Marschälle Gérard und Lobau, den General Jacqueminot und die Herren Etienne, Baillot und Viennet.

Der während der Session der Kammern erscheinende Stenographe wird, dem Vernehmen nach, unter der Leitung des Herrn Thiers erscheinen.

Der **Temps** erzählt Folgendes: „Ein sonderbarer Vorfall hat sich in der verwichenen Nacht in Neuilly zugetragen. Eine der am Park des Königl. Lustschlosses stehenden Schildwachen rief: „Unters Gewehr!" und unmittelbar darauf fiel ein Schuß. Der Wachtposten eilte herbei und fand die Schildwache am Finger verwundet; auf die an sie gerichteten Fragen antwortete diese, drei als Offiziere gekleidete Individuen wären zu ihr getreten und hätten ihr Geld angeboten, wenn sie dieselben in den Park einlassen wolle; als sie sich geweigert, hätten jene ihr eine noch größere Summe angeboten, und als sie ins Gewehr gerufen, ein Pistol auf sie abgefeuert, wodurch sie am Finger verwundet worden sey. Das Pistol wurde in einer Entfernung von einigen Schritten gefunden. Obgleich die Erzählung der Schildwache als sehr unwahrscheinlich erschien, wurden dennoch alle nöthigen Vorsichts-Maßregeln getroffen; die ganze Nacht hindurch streiften Patrouillen durch die Umgegend des Parks, ohne Jemanden zu finden. Jene Schildwache soll ein wegen schlechter Aufführung degradirter ehemaliger Korporal seyn; er ist festgenommen worden und in den neuen Verhören in seinen Aussagen sehr abgewichen."

Im **Journal du Commerce** liest man: „Einige Personen behaupteten gestern an der Börse, es sey davon die Rede, das Kommando der Nord-Armee dem Marschall Clauzel zu übergeben. Es scheint uns kaum glaublich, daß ein doctrinaires Ministerium an diese Wahl denken sollte, und wenn man höheren Orts daran dächte, so läge darin das Anzeichen einer Veränderung des Systems und des Kabinets. Uebrigens befindet sich der Marschall gegenwärtig im Süden und hat in Mirepoix, seiner Vaterstadt, eine Aufnahme gefunden, die ihn für das Schmollen der Regierung gegen ihn entschädigt. Der Marschall wird nächstens hier ankommen, wo täglich Mitglieder der Deputirten-Kammer eintreffen, welche die Wichtigkeit der Umstände erkennen."

In Paris ist ein Gerücht im Umlauf, daß der Herzog Carl von Braunschweig, als er von der Absicht, ihn über die Gränze zu transportiren, unterrichtet worden war, einen jungen ihm sehr ähnlich sehenden Franzosen, dessen Bekanntschaft er in einem Estaminet (Kaffeehaus, in welchem Tabak geraucht wird) gemacht, überredet hätte, sich statt seiner wegführen zu lassen. Der Plan ward ausgeführt, und der falsche Herzog nach Orbe gebracht, wo man ihn, als ein interessantes Opfer der Politik, mit Auszeichnung aufnahm, und es an Einladungen, Mittagstafeln und Festlichkeiten nicht fehlen ließ. Der wahre Herzog sey, wie hinzugefügt wird, in der nämlichen Nacht auch von Paris abgereist, und habe seinem Stellvertreter von der Schweiz aus Nach-

richt von sich gegeben. Der Constitutionnel wünscht über dieses Gerücht Aufklärung von der Polizei.

Der Abbé von Frayssinous, Bischof von Hermopolis, der eine Zeit lang Kultus-Minister unter Karl X. war, ist von Rom, wo er seit der Juli-Revolution lebte, in seiner Vaterstadt Rhodez angekommen.

Paris, vom 25. October. — Der König empfing gestern den Marschall Gerard und den General Sebastiani und hielt demnächst einen vierstündigen Kabinets-Rath.

Der Englische Botschafter hatte heute eine Konferenz mit dem Herzoge von Broglie.

Das Journal des Débats, welches vorgestern einen sehr kriegerischen Artikel enthielt, spricht heute in einem andern Tone. „Die gestrige Börse war sehr bewegt," sagt dasselbe, „man sprach nur von der Belgischen Angelegenheit, von einem Bruche unter den großen Mächten, von einem Europäischen Kriege u. s. w. Einige behaupteten, die Belgische Armee habe die Holländer bereits angegriffen, Andere wollten wissen, daß unser Heer über die Gränze gegangen sey, kurz, Jeder hatte seine Neuigkeit. Die Folge dieser Gerüchte war ein bedeutendes Sinken der Course. Wir für unser Theil glauben, daß alle diese Nachrichten grundlos sind und beharren bei der Ansicht, daß die Lösung der Belgischen Frage ihrem Ende nahe sey." — Der Nouvelliste äußert über denselben Gegenstand Folgendes: „Es giebt nur noch eine Frage in Europa, und diese ist die Belgische. Diese Frage ist durch ihre Folgen allerdings eine Europäische, sie ist aber dem Prinzip nach bereits entschieden und eine schnelle faktische Lösung derselben liegt in dem Wunsche und dem Interesse aller großen Mächte. Die Verpflichtungen sind eingegangen, die Erklärungen sind abgegeben, über das Ziel ist man gleicher Ansicht. Die Erfüllung der Verpflichtungen, die Vollziehung der Verträge sind der alleinige Zweck der Unterhandlungen, die ihrem Schlusse nahe sind, so wie der Operationen, die vorbereitet werden. Wir können versichern, daß seit dem 11. October kein Tag, keine Stunde versäumt worden ist, um die nöthigen Maßregeln zu beschleunigen, alle Gefahr von denselben zu entfernen und ihre Wirksamkeit zu sichern. Man wird aber einsehen, daß eine Sache, wozu große Entschlossenheit gehört, auch viele Vorsicht erheischt; eine so wichtige Angelegenheit wird nicht ohne Anstrengung beendigt und zur Festigkeit muß sich Klugheit gesellen. Auf diesem Wege ist unsere lange Ungewißheit ihrem Ende nahe, und der Friede, den ganz Europa will, wird zu einer entschiedenen Sache."

Die ministeriellen, wie die Oppositions-Blätter, sind mit Raisonnements über die Holländisch-Belgische Angelegenheit und die Frage über Krieg und Frieden angefüllt, ohne einen neuen Gesichtspunkt für diese Gegenstände aufzustellen. Die letzteren Blätter stimmen in der Meinung überein, daß das doctrinaire Ministerium keine Maßregel ergreifen werde, wodurch es sich in einen Krieg mit den übrigen Mächten versetzen könnte.

Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat unter verschiedene Hochschulen zur Beförderung des Elementar-Unterrichts abermals die Summe von 90,821 Fr. vertheilt.

Herr Paravey, der aus Algier hierher zurückgekehrt ist, nachdem er daselbst den Auftrag, die Gerichts-Behörden zu organisiren, erfüllt, ist zum Requetenmeister und Chef des Bureau's der Algierschen Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium ernannt worden.

Man spricht davon, daß ein Lager bei Mezieres aufgeschlagen werden würde, und bezeichnet unter den Regimentern, die dasselbe beziehen sollen, das 52ste Linien-Regiment. Schon sollen mehrere Lager-Geräthschaften dorthin geschickt worden seyn.

Mehrere Blätter hatten gemeldet, der General Donnadieu, ein bekannter Anhänger der vorigen Dynastie, sey in die Liste der aktiven Generale wieder eingetragen worden. Der Nouvelliste erklärt diese Angabe für unrichtig, da der General nur auf die Reserve-Liste gestellt sey, — eine Gerechtigkeit, die ihm bei seinen vieljährigen Diensten nicht habe vorenthalten werden können.

Der Constitutionell meldet: „Die Polizei forscht einem neuen Komplotte nach; in einigen Vierteln der Hauptstadt sind Haussuchungen gehalten worden. Der Präfekt hate die Nachricht erhalten, daß im Weichbilde der Stadt mehrere in möblirten Zimmern wohnende Personen, Waffen bei sich verborgen hielten und gestern Morgen wurde von einigen Polizei-Kommissarien eine allgemeine Nachsuchung gehalten. Einige Individuen wurden wegen Mangels an ausweisenden Papieren verhaftet; Waffen fand man aber nicht bei ihnen."

Der Moniteur meldet aus Turin, man habe dort am Namenstage des Königs bemerkt, daß der Kammerjunker, Marquis von Pallavicini, derselbe, den die öffentlichen Blätter des Einverständnisses mit den Passagieren des Dampfbootes „Carlo Alberto" beschuldigt, nicht bei Hofe erschienen sey und überhaupt seit einiger Zeit sich an demselben nicht gezeigt habe.

Paris, vom 26. October. — Der Marschall Gérard befindet sich noch immer in der Hauptstadt und der Herzog von Orleans in Neuilly.

Man trägt sich mit dem Gerüchte herum, daß der Herzog von Bassano statt des Herzogs von Broglie Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden würde, so sehr auch der Marschall Soult diesem Plane entgegen sey.

Ein von dem Fürsten Talleyrand abgesandter außerordentlicher Courier ist vorgestern Abend bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingetroffen, und in der Nacht wieder nach London expedirt worden. Dieser Courier, versichert man, sey Ueberbringer eines offensiven und defensiven Allianztraktates zwischen Frank

reich und England, mit Verzichtleistung der andern Mächte, in den Holländisch-Belgischen Angelegenheiten zu interveniren. Man fügt hinzu, die Citadelle von Antwerpen werde binnen wenigen Tagen geräumt werden. — Uebrigens halten wir diese Nachricht für wenig wahrscheinlich, denn wie sollte man glauben, daß die Bevollmächtigten des Nordens jenen von Frankreich und England erlauben werden, außer der Konferenz einen offensiven und defensiven Allianztraktat zu schließen.?

Der Sohn des Finanz-Ministers Herrn Humann ist, trotz aller Gegenvorstellungen seines Vaters, ein Mitglied der Sekte der St. Simonianer geworden und hat bereits die Kleidung derselben angelegt.

Wir vernehmen von London, daß seit einiger Zeit Lord Grey stets den besondern Konferenzen beiwohnt, welche zwischen Lord Palmerston und den verschiedenen Bevollmächtigten der Konferenz statthaben.

Die Truppen, welche Befehl erhalten hatten, nach der Spanischen Gränze zu marschiren, kehren nach ihren früheren Garnisonen zurück.

Nachrichten aus Bayone zufolge, hätte der König von Spanien am 18. d. seinen feierlichen Einzug in Madrid gehalten.

Ein Brief aus Lissabon vom 10ten zeigt an, daß Dom Miguel diese Stadt unter dem Vorwande, eine große Truppenrevue in Coimbra zu halten, verlassen habe, allein man glaubt, daß er sich zur Flucht vorbereitet, in Folge der ihm gewordenen Nachricht, daß seine Armee sich in völliger Unordnung befinde.

Spanien.

Madrid, vom 15. October. — Die Wiederherstellung des Königs und die Veränderungen, welche eine Folge derselben gewesen sind, haben weder die Hoffnungen noch die Ränke der Karlisten gedämpft. Ihrer Behauptung nach hat die Gesundheit Sr. Majestät sehr bedeutend gelitten, und es dürfte lange währen, ehe der König sich ganz wieder erholt. Hieraus wollen sie folgern, daß die Erwartung, daß der König einen Thronerben erhalten dürfte, ziemlich entfernt sey, und da dies das einzige Hinderniß seyn dürfte, dem Don Carlos (vor dem sie eine Ehrfurcht haben, die beinahe an das Zauberhafte zu grenzen scheint) den Zugang zum Throne zu erschweren, so treten sie mit ihrer alten Entschiedenheit auf. In den Provinzen befestigen sich die Karlistischen Junten immer mehr; die Geistlichkeit bearbeitet den Geist der Bewohner und sucht überall die Ansicht zu verbreiten, daß das Gesetz Ferdinands über die Nachfolge keine Gültigkeit habe, indem es nicht durch die hergebrachte Form geheiligt worden sey. Die Königl. Freiwilligen verstehen sich unter einander, um sich im Fall der Noth hülfreiche Hand zu leisten, da sie voraussehen, daß das neue Zeasche Ministerium bei der ersten Gelegenheit auf ihre Auflösung antragen werde. Der Rath von Castilien ist nach wie vor auf Seite des Don Carlos, und der Minister Zea wird dennoch wohl zu seinem früheren (verworfenen) Plan zurückkehren müssen, eine berathende Staats-Junta von 40 Personen zu ernennen. Daß man ihm dabei alle möglichen Hindernisse in den Weg legen werde, läßt sich voraussehen.

Einer Verfügung der Königin gemäß sind dem Marq. v. Sta. Cruz, dem Herzog v. Abrantes und mehreren anderen Vornehmen die ihnen im Jahre 1823 abgenommenen Kammerherrn-Schlüssel wieder zugestellt worden. — Der Herzog v. San Lorenzo und der als Schriftsteller bekannte Herr Martinez de la Rosa, werden wieder angestellt; der letztere soll bereits in St. Ildefonso eingetroffen seyn.

Der Marquis de las Amarillas ist nun bestimmt zum General-Capitain von Granada an die Stelle des General Morena ernannt. Er war unter der constitutionellen Regierung Minister. Der General S. Martin, während der Constitutions-Zeit besser unter dem Namen Tintin bekannt, der es mitten unter der Volksmenge und ganz allein wagte, das Bild Riego's, das man in Prozession in der Stadt umhertrug, herabzureißen, und mehrere Meuterer mit eigener Hand verhaftete, ist zum General-Polizei-Intendanten des Reichs ernannt worden. Der Marquis v. Roblejas ist an die Stelle des Herrn Barrafon zum Corregidor ernannt. Uebrigens hat man sich über Herrn B. nie zu beklagen gehabt, und er nimmt daher wiederum seinen Sitz im Rath von Castilien ein, zu dessen Mitgliedern er gehört. — Man versichert, daß der Fürst v. Anglona zum General-Capitain von Catalonien werde ernannt werden.

Es wird jetzt ziemlich klar, daß der Infant Don Franz de Paula und dessen Gemahlin nicht wenig dazu beigetragen haben, dem König über das Gewebe, mit welchem die Karlisten ihn umgeben hatten, die nöthigen Aufschlüsse zu geben. So sagt man auch, daß der König und die Königin Alles selbst haben lesen wollen, was in den fremden Zeitungen bei Gelegenheit des Todes des Königs gesagt worden ist. Alles, was man in Frankreich in Hinsicht auf die Thronfolge (in Bezug auf den angeblichen Tod des Königs) zum Vorschein gebracht hat, ist am Hofe mit großem Interesse gelesen worden. Die Zeitungen gingen mit nie gekannter Lebhaftigkeit unter den Freunden und Bekannten von Hand zu Hand, und jede Partei stützte sich auf die Blätter ihrer Ansicht, um die Gerechtigkeit ihrer Sache darzuthun. Ueber Manches kam man erst durch die Zeitungen ins Klare und das Ganze möchte wohl keine ganz üble Lehre für Alle seyn.

So eben ist eine gedruckte Proclamation der Apostolischen erschienen. Sie enthält ein Gewebe von Schmähungen und Schändlichkeiten gegen den König und namentlich gegen die Königin. Auch der Adel wird in dieser Flugschrift nicht geschont; man schilt ihn unwissend, wahrscheinlich deswegen, weil Mehrere, die zu ihm gehören, jetzt an die Stelle der Karlisten treten, die Herr Calomarde überall anzustellen gewußt hatte. Es ist bis jetzt noch nicht geglückt, diese Proclamation zum Lesen

zu erhalten, auch forscht die Polizei ihr sehr eifrig nach. Ueber ihr Vorhandenseyn waltet indeß kein Zweifel ob.

Man versichert, daß es gestern zwischen den Königl. Freiwilligen und den Linientruppen an der puerta de hierro (dem Eisenthore, auf dem Wege nach S. Ildefonso) zu Händeln gekommen sey, und daß mehrere Leute verwundet und einige sogar geblieben wären. Dieser Vorfall beweiset, neben der obenerwähnten Proclamation, daß die Apostolischen keinesweges den Muth verloren haben, und es würde gar nicht auffallend seyn, wenn sie, ehe die Königl. Freiwilligen bestimmt aufgelöset werden, noch einen Hauptschlag versuchten. Man wird davon bald Ueberzeugung erhalten, denn die Verfügung über diese Auflösung wird in wenigen Tagen erwartet.

Madrid, vom 16. October. — Die heutige Hof-Zeitung enthält Bülletins über das Befinden des Königs bis zum 15ten um 7 Uhr Morgens. Den letzten, durch den Telegraphen eingegangenen Bülletins zufolge, hatten Se. Majestät am 14ten drei Stunden außer dem Bette zugebracht und die ganze darauf folgende Nacht geruht.

Durch ein Dekret der Königin ist in sämmtlichen Kirchen des Königreichs ein Tedeum wegen Befreiung des Königs aus der Gefahr angeordnet worden.

Durch fünf in den Nummern der Hof-Zeitung vom 13ten und 16ten enthaltene Dekrete der Königin haben in der Besetzung der General-Kommandos der Provinzen folgende Veränderungen stattgefunden: Der General-Lieutenant Parsfield ist statt des Generals San Juan, dem in Anerkennung seiner Verdienste das Großkreuz des Isabellen-Ordens verliehen worden ist, zum General-Capitain von Estremadura, der General Morillo, Graf v. Carthagena, zum General-Capitain von Galicien statt des General Eguia, der, seiner guten Dienste wegen, zum Grafen erhoben und mit dem Titel von Kastilien belehnt worden ist, der General-Major Graf von Espeleta, statt des General-Lieutenant Blas de Fournas, der, seines vorgerückten Alters wegen, entlassen und mit dem Großkreuz des Isabellen-Ordens bekleidet worden, zum General-Capitain von Aragonien, der General-Lieutenant Giron, Marquis de las Amarillas zum General-Capitain von Granada statt des General Moreno, der General-Lieutenant, Herzog von Castro-Terreno, zum General-Capitain von Alt-Kastilien statt des General-Lieutenants O'Donell ernannt worden. Durch andere Dekrete der Königin sind der General-Major Moreda zum Kommandanten der Provinz Tuy, der General Valdes zum Gouverneur der Festung Carthagena und der General Miranda y Cabezon zum Gouverneur der Festung Ciudad-Rodrigo ernannt. — Dem Herzoge von San Fernando ist die Würde eines General-Majors des Königl. Heeres verliehen.

Die Partei der Anhänger des Infanten Don Karlos ist in Folge der vorgegangenen Kabinets-Veränderung wie betäubt; mehrere ihrer Agenten sind nach den Provinzen, namentlich nach Catalonien abgegangen. Dem Vernehmen nach, wird der Marquis v. Serullo zum Corregidor der Hauptstadt und der Advokat Acero zum Polizei-Delegaten ernannt werden. In der innern Verwaltung sollen mehrere Veränderungen vorgenommen und ein besonderes Ministerium des Innern gebildet werden. Die Königin hat ein Hof-Conseil gebildet, das aus den Herzogen von San Lorenzo und San Fernando und den Herren Cambronero und Martinez St. Martin besteht. In der nächsten Nummer der Hof-Zeitung erwartet man folgende Ernennungen zu lesen: die des Fürsten von Anglona zum General-Capitain von Catalonien, die des General Zarco del Valle zum Platz-Kommandanten von Cadix und des General Freire zum Inspektor der Kavallerie.

Vigo, vom 8. October. — Der General Eguia, Gouverneur der Provinz, ist heute Morgen um 11 Uhr hier angekommen, um Maßregeln in Bezug auf das Geschwader des Admirals Sartorius zu ergreifen, und Zeuge der Ereignisse zu seyn. — Die Flotte Dom Miguels hat heute ihre Quarantaine beendigt; der Contre-Admiral Pereira Campos und eine Menge Offiziere sind sogleich ans Land gestiegen, worauf Ersterer eine lange Unterredung mit dem General Eguia hatte. Mittlerweile wird das Miguelistische Geschwader fortwährend von der Flotte Dom Pedro's blokirt, welche gestern durch zwei Kriegsschiffe verstärkt wurde. — Der General Eguia hat den Admiral Sartorius auffordern lassen, sich von diesem Hafen zu entfernen, welcher Aufforderung Letzterer aber noch nicht Folge geleistet hat, unter dem Vorwande, daß er sich mit Lebensmitteln und mit Wasser versehen müsse. In Folge dieser Antwort hat ihm der General Eguia den Befehl zugesandt, in Carujo Wasser einzunehmen, wohin sogleich eine Abtheilung Truppen beordert worden ist. Diesem Befehl hat sich Admiral Sartorius gefügt, und in diesem Augenblick verlassen mehrere Barken unsern Hafen, um sich nach Carujo zu begeben; sie sind mit Fleisch und Lebensmitteln beladen. — Unterdessen sind auf Befehl des Generals Eguia alle Batterieen, welche nach dem Meere zu liegen, mit Kanonen bepflanzt, und Ofen zum Glühen der Kugeln erbaut worden. Zu diesen Maßregeln giebt die Besorgniß Anlaß, daß der Admiral Sartorius das Miguelistische Geschwader angreifen möchte, ohne unser Gebiet und unsere Flagge zu respektiren.

Portugal.

Ein Privatschreiben aus Lissabon vom 10. October enthält Folgendes: „Nachdem Dom Miguel alle Truppen der hiesigen Garnison gemustert und eine kräftige Anrede an sie gehalten hat, ist er vorgestern abgereist um das Kommando der Armee selbst zu übernehmen. Es scheint, daß die Ungeschicklichkeit, mit welcher der letzte Angriff auf Porto am 29sten v. M. geleitet wor-

den ist, die Haupt-Veranlassung zu diesem Entschluß gegeben hat. — Obgleich im Publikum über die Nord-Armee nichts verlautet, so wissen wird doch, daß das Hauptquartier in Coimbra aufgeschlagen werden, und daß die Division Pezo da Regoa's daselbst die Winter-Quartiere beziehen wird. — Unsere Hof-Zeitung beobachtet das tiefste Stillschweigen über die Operationen der Truppen Dom Miguels. Die Anhänger der bestehenden Regierung scheinen bestürzt; aber sie hoffen viel von der persönlichen Anwesenheit Dom Miguels bei der Armee. — Pezo da Regoa soll, dem Vernehmen nach, abgesetzt und verbannt werden. Heute meldet die Hof-Zeitung das Einlaufen der Portugiesischen Flotte in Vigo."

Ein anderes Schreiben aus Lissabon vom 10ten October meldet: „Hier ist noch immer die Rede davon, daß Dom Miguel zum Heere abgehe, und während seiner Abwesenheit eine Regentschaft, aus der Schwester Dom Miguels, Donna Maria, dem Patriarchen von Lissabon, dem Grafen von Bastos und dem Herzog von Lafoes bestehend, die Regierung führen solle. Gestern soll indeß eine Entscheidung des Staatsraths erfolgt seyn: „daß Dom Miguel die Hauptstadt nicht verlassen könne, und heute soll der Senado (der Stadtrath von Lissabon) eine Vorstellung einreichen wollen, in welcher der Infant ersucht wird, sich nicht aus der Hauptstadt zu entfernen. So wird er also wohl hier bleiben. Außerdem fürchtet man, daß wenn Dom Miguel weggeht, bei den wenigen Truppen die noch hier sind, Dom Pedro leicht die Gelegenheit benutzen möchte, 2—3000 Mann an der Küste landen zu lassen, die mehr als hinreichend seyn würden, sich der Stadt zu bemächtigen. — Ueber das Gefecht vom 29sten sind noch keine bestimmte Nachrichten eingegangen, doch hat man durch eine Englische Fregatte, welche von dem Blokade-Geschwader 250 Artilleristen abgeholt hat, um diese nach Porto zu bringen, erfahren, daß das Gefecht wirklich 10 Stunden lang gewährt habe und ganz gegen den Willen des Ober-Generals Pezo da Regoa angefangen worden sey. Die Miguelisten sollen nicht weniger als 3600 Mann theils Verwundete und theils Todte eingebüßt haben und vollständig in die Flucht geschlagen worden seyn, und hätte Dom Pedro Reiterei gehabt, so würde er ihr ganzes Heer aufgerieben haben. Es sind auch sehr viele Miguelistische Offiziere geblieben, und unter andern die Obrist-Lieutenants und Commandeure des 7ten und 13ten Linien-Regiments. Die constitutionelle Armee soll 600 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben; namentlich haben die Englischen und Französischen Divisionen sehr gelitten, indem diese die am meisten ausgesetzten Orte gegen eine überlegene Macht mit ungemeiner Tapferkeit vertheidigt haben. Auch auf dieser Seite sind einige Offiziere geblieben und fast alle verwundet worden. Zu den letztern gehört der Oberst St. Leger, Neffe des ehemaligen Ministers Hyde v. Neuville, dem der Oberarm durch eine Kugel zerschmettert worden ist. Seine Wunde soll sehr gefährlich seyn. Ein Englischer Oberst, der erst am Abend von der Schlacht in Porto angekommen war, und sogleich an der Action Theil nehmen wollte, ist dabei geblieben. Ein Commissair von dem Englischen Geschwader, der ausdrücklich an das Land gegangen war, um während der Schlacht diese zu zeichnen, erhielt eine Kugel in das Bein. Kurz, die ganze Affaire ist eine der mörderischsten gewesen, zu der es bis jetzt gekommen ist, und daß der Verlust derselben auf Dom Miguels Armee einen sehr nachtheiligen Eindruck gemacht hat, sieht man aus der Bekanntmachung, daß er Verstärkung senden und selbst erscheinen werde. Außer den bereits abgegangenen 4000 Mann sollen noch 2764 eingeschifft werden, die aber fast alle aus lauter halbtauglichen Rekruten bestehen. Es ist die Rede davon, neue Aushebungen zu veranstalten. — Alle Nummern der Chronica sprechen von dem beispiellosesten Enthusiasmus der Stadt Porto, und daß die Einwohner keine Opfer, selbst die schwersten nicht scheuen. — So eben geht eine telegraphische Depesche ein, des Inhalts, daß drei Dampfboote von Dom Pedros Seemacht eine Landung von 400 Mann neun Meilen diesseits Porto bewerkstelligt, und diese sich sogleich einer großen Menge Munition und Waffen bemächtigt haben, die unsere Regierung nach Porto abgesandt, und von der die Constitutionellen bald Nachricht erhalten hatten. Auch haben diese einige Kanonen vernagelt, alles vernichtet, was sie nicht wegbringen konnten, und sich sodann wieder nach Porto eingeschifft.

England.

London, vom 23. October. — Ein wichtiges Aktenstück, welches die Times in diesen Tagen brachte, war das Formular des Rundschreibens, welches von Seiten der Commission zur Untersuchung der kirchlichen Einkünfte an sämmtliche Bischöfe, Erzbischöfe und Kapitel von Großbritannien erlassen worden ist. Die Commission will wissen, einmal den Gesammtbelauf der jährlichen Einkünfte jedes Bischofssitzes rc., sodann, wie viel davon von Pachtgeldern und Renten, Pensionen, Stipendien rc. herrührt? Wie viel von Baulichkeiten, Ländereien, Zehnten und anderen Quellen?

In einem der ersten Hotels im Westende der Stadt werden Appartements für den Grafen Pozzo di Borgo bereit gehalten.

Das Court-Journal giebt als Gerücht, daß sich der Herzog von Wellington mit einer jungen schönen Dame vermählen wird.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 260 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 5. November 1832.

England.

Der Hampshire Telegraph schreibt aus Portsmouth: „Das Geschwader gegen die Holländer ist noch in demselben Zustande, wie vorige Woche. Eine Kriegs-Sloop ist heute aus Irland eingetroffen und zwei andere nebst zwei Dampfschiffen werden morgen erwartet. Der Talavera und Revenge von Lissabon und vier bis fünf andere Kriegsschiffe von Irland und der Portugiesischen Küste dürften bis zum Freitag hier seyn; der Spartiate, Malabar und Stag können aber vor vier bis sechs Wochen nicht erwartet werden. Uebrigens, was soll die Ausrüstung eines Geschwaders in dieser Jahreszeit nützen? Nicht ein Schiff darf nach der Nordsee abgehen, um an der Holländischen Küste zu kreuzen; und um in die Holländischen Häfen zu dringen, dazu haben wir keine hinlänglichen Streitkräfte, selbst nicht nach der unnatürlichen Vereinigung der Cherbourger Flotte."

Ein seit langer Zeit schon in Diensten der Portugiesischen constitutionellen Armee stehender Englischer Offizier schreibt unterm 6ten d. aus Porto: „Die Migueliſten haben am 29. September so viel Leute verloren, daß sie, wie man hört, vor Ankunft von Verstärkungen und einem neuen Artillerie-Park keinen neuen Angriff zu unternehmen entschlossen sind. Daß auch unser Verlust so bedeutend ausgefallen ist, rührt vom Mangel des Ensemble in unserer Vertheidigungsmethode her; jeder Offizier, der eine Redoute, eine Batterie oder ein Bataillon befehligte, benahm sich als wäre er der Commandeur en Chef. Die Französischen und Englischen Bataillone, zusammen auf 275 Mann geschmolzen, hatten einer Kolonne von 3000 Mann Migueliſten Widerstand zu leisten. Es thut uns leid, daß der Marquis v. Palmella keinen Englischen General zur Uebernahme des Ober-Commando's vermögen konnte. Lebten Picton Packenham, Crawford und Harvey noch, so würden sie gern den Befehl über Truppen übernehmen, welche mit ihnen Ciudad-Rodrigo, Badajoz, Burgos ꝛc. gestürmt haben."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 26. October. — Gestern überreichte eine feierliche Deputation beider Kammern dem Könige folgende Adresse als Erwiederung auf die von Sr. Majestät bei Eröffnung der gegenwärtigen Session gehaltene Thronrede:

„Sire! Noch niemals nahten sich die Generalstaaten bei dem Beginn ihrer Sitzungen dem Thron Ewr. Majestät mit ähnlichen Gefühlen, wie die, von denen sie in diesem Augenblicke durchdrungen sind. Auch sie nährten die gegründete Hoffnung, daß eine allgemein herbeigewünschte billige Ausgleichung der peinlichen Lage des Vaterlandes ein Ende machen würde, und sie sehen sich durch die empfangenen Mittheilungen in dieser gerechten Erwartung getäuscht. Als sie den Gang der Unterhandlungen erfuhren, bemächtigte sich ihrer ein sehr schmerzliches Gefühl. Auf der einen Seite Vorschläge, die das Gepräge der Mäßigung und Nachgiebigkeit tragen; auf der anderen Seite Forderungen, die mit der Ehre und Unabhängigkeit der Nation unverträglich sind; ein Staat, der, so enge Grenzen er auch hat, doch seit Jahrhunderten nicht ohne Ruhm unter den anderen Staaten Europa's dastand, unter dem Vorwande des allgemeinen Wohls einer Bevölkerung aufgeopfert, die sich treulos und gewaltsam von demselben losriß; Zeichen der Theilnahme von Seiten der fremden Mächte, während man Achtung für die bestehenden Rechte, Hülfe und Mitwirkung hätte erwarten sollen; dies sind die Züge des Gemäldes, welches sich unseren Augen darbietet. Und wenn wir mit Ewr. Majestät unsere Blicke auf unsere auswärtigen Verhältnisse richten, so könnte die Ungewißheit, von der die Zukunft bedeckt ist, wohl zur Entmuthigung führen, hätte nicht die einstimmige Ueberzeugung von der Ungerechtigkeit einer so unverdienten Behandlung die Nation bereits aus freien Stücken zur Darbringung großer Opfer bewogen, und wäre nicht die moralische Kraft, vermöge welcher ihr diese Opfer möglich wurden, eine fortdauernde Belebung für sie, wodurch sie fähig wird, neue Opfer zum Besten des Vaterlandes darzubringen. Diese moralische Kraft hat sich in Holland stets mit dem größten Glanze gerade in den kritischsten Augenblicken entfaltet; sie erhielt einst das Land gegen die Uebermacht der zu seinem Verderben verbündeten Nachbarn; sie überwand alle Hindernisse, und vollendete den Wiederaufbau des von Europa's Besieger umgestürzten gesellschaftlichen Gebäudes, und sie allein kann es bei den gegenwärtigen Umständen, unter den Auspizien Ewr. Majestät gegen die Anmaßungen oder Angriffe derer, die sich ungerechter Weise der bestehenden gesetzlichen Ordnung entzogen haben, aufrecht erhalten. Mit Zuversicht erblicken wir die Früchte dieses öffentlichen Geistes in der Entwickelung unserer Vertheidigungsmittel, die mit so viel Eifer und Sorgfalt im Inneren vorbereitet wurden, und die sich an unseren Grenzen auf einem so achtunggebietenden Fuß befinden. Die Nation ist stolz auf ihre Land- und Seemacht und auf ihre Schuttereien, die sämmtlich einzig dazu bewaffnet sind, ihr Vaterland zu vertheidigen und billige Friedens-Bedingungen zu erlangen, das beständige Ziel aller Wünsche. Mitten unter den Trübsalen der Zeit richten wir gern mit Ewr. Majestät unsere Blicke auf das, was der Zustand unseres Handels, unserer Schifffahrt, unseres Ackerbaues und unserer Kolonieen Günstiges darbietet, und dies läßt uns die Hoff-

nung festhalten, daß wir mit Muth und Klugheit auch fernerhin einen ausgezeichneten Rang unter den gewerbfleißigen und handeltreibenden Nationen behaupten werden, trotz der Ungerechtigkeit und Gewalt, die ihn uns gern entreißen möchten. Die Holländische Nation war jederzeit durch ihre Thätigkeit und Arbeitsliebe bekannt; Ordnung und Pünktlichkeit in Privat- und Staats-Angelegenheiten sind die sie bezeichnenden Eigenschaften. Der unter allen Einwohnerklassen verbreitete und überall Aufklärung fördernde Unterricht und der wahre Freiheitssinn müssen diese National-Tugenden erhalten und nähren. Wir können nicht umhin, die Wirkungen des göttlichen Segens hierin zu erkennen, dem wir ebenfalls unsere Huldigung darbringen, wenn wir sehen, daß das Land keine durch die Gewässer veranlaßte Unglücksfälle erlitten hat, obgleich es seine Lage denselben so leicht aussetzt; vor Allem aber, wenn wir bedenken, daß jene grausame Krankheit, die in den meisten anderen Ländern so viel Opfer forderte und auch in unser Land eindrang, hier einen weit milderen Charakter als irgendwo zeigte. Wir danken der Vorsehung dafür, daß die von der Regierung getroffenen und von der öffentlichen Wohlthätigkeit unterstützten Maßregeln zur Folge hatten, daß die traurigen Wirkungen dieser Geißel sich milderten, und daß wir nun die Hoffnung haben, sie bald gänzlich verschwinden zu sehen. Die Nation hat unter so schmerzlichen Fügungen niemals sich selbst verlassen, sondern eine Ruhe und Umsicht bewahrt, durch die man am sichersten des Unglücks Meister wird. Diese Ruhe und diese Umsicht werden uns in diesen wichtigen Augenblicken nicht entschwinden. Wir werden die von Ewr. Majestät uns angekündigten Vorschläge einer reiflichen Prüfung unterwerfen. Das bürgerliche Gesetzbuch, dieser so interessante Theil unserer National-Gesetzgebung, wird demnach sehr bald seine Vollendung erreichen. Alles, was die Finanzen und den öffentlichen Kredit anbetrifft, nimmt kein geringeres Interesse in Anspruch. Diese Angelegenheit wird unsere ganze Aufmerksamkeit erheischen, und wir werden alle unsere Sorgfalt darauf verwenden, damit vermöge der geeignetesten Mittel und der wünschenswerthen Ordnung und Sparsamkeit die öffentlichen Lasten, welche die Verhältnisse dringend fordern, der Nation so wenig als möglich beschwerlich fallen. Diese Lasten sind drückend. Aber die Lage, durch die sie geboten werden, ist eine außerordentliche. Es giebt keinen Holländer, der nicht bereit wäre, Alles zu opfern, wenn es sich um die Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes handelt. Große Zugeständnisse können für die Erhaltung des Europäischen Friedens gemacht werden, aber das Staatswohl setzt diesen Zugeständnissen ein Ziel, wenn sie ihre äußersten Grenzen erreicht haben. Niemals hat Holland freiwillig seine unabhängige Existenz aufgeopfert, und es hat dieselbe mehr als einmal mit geringeren Kräften gegen eine überlegenere Macht vertheidigt. Die Nation ist noch von denselben Gesinnungen beseelt; sie setzt ihre Hoffnung auf den Gott ihrer Väter, der sie oft aus den größten Gefahren gerettet hat. Mit Ew. Majestät vertrauen wir auf den höchsten Richter der Geschicke, und stark durch die Einmüthigkeit unserer Gesinnungen und die Gerechtigkeit unserer Sache werden wir mit Zuversicht die Frucht einer edlen und hochherzigen Ausdauer erwarten."

Auf die Adresse der Deputation der beiden Kammern der Generalstaaten als Antwort auf die Eröffnungsrede, haben Se. Majestät im Wesentlichen erwiedert, „daß Sie mit dem lebhaftesten Vergnügen, besonders unter den gegenwärtigen Umständen, die einstimmig angenommene Adresse empfangen, welche ein Beweis der Uebereinstimmung zwischen Höchstdenselben und dem Volke sey; daß Sie daraus neue Kraft schöpften, die Rechte der Nation zu vertheidigen, und mit Vertrauen in die Vorsehung den Gang der Ereignisse abzuwarten."

Es gehen seit einigen Tagen wiederum sehr viele freiwillige Geschenke zur Deckung der Staats-Bedürfnisse bei der Regierung ein, und zwar bemerken die meisten Geber ausdrücklich, daß sie dadurch die „Weisheit und unerschütterliche Beharrlichkeit" anerkennen wollten, „mit der Alt-Niederlands geliebter Fürst des Vaterlands Wohlseyn, Unabhängigkeit und Ehre aufrecht zu erhalten wisse."

Belgien.

Brüssel, vom 26. October. — Ihre Majestäten sind heute Morgen um 7 Uhr nach Diest abgereist.

Aus **Valenciennes** schreibt man vom 25sten d. M.: „Der Marschall Gérard ist noch nicht ins Hauptquartier zurückgekehrt, und man behauptet jetzt sogar, daß er nicht wieder zurückkommen werde. Das Gerücht bezeichnet als seinen Nachfolger in dem Kommando der Nord-Armee den Marschall Molitor oder den Marschall Clauzel. Die Etappen von Valenciennes bis Antwerpen sind festgesetzt und alle Anstalten getroffen worden, damit sich im eintretenden Fall dem regelmäßigen und schnellen Marsche der Französischen Armee kein Hinderniß in den Weg stellt."

Der Independant enthält eine Nachschrift folgenden Inhalts: „Es verbreitet sich in diesem Augenblick in Brüssel das Gerücht, daß am 3. November ein Manifest des Königs der Belgier erscheinen solle, und die Feindseligkeiten am 5ten beginnen würden. Wir theilen diese Nachricht mit, ohne ihr Glauben zu schenken; denn wir müssen erst durch die That überzeugt werden, wenn wir an Krieg glauben sollen."

Italien.

Rom, vom 16. October. — In Perugia sind unruhige Auftritte zwischen der Garnison und den Bürgern vorgefallen, zu welchen das Militair die Veranlassung gegeben haben soll. Die Details sind kaum gekannt, denn die Sache ward sehr geschickt behandelt, ernstern Folgen vorgebaut, und die Ruhe schnell wieder hergestellt. Monsignor Ferri, der Delegat, blieb leidenschaftslos und unparteiisch; er erklärte daher sich nicht für die Beleidiger, und auf seine Vorstellungen wird die Garnison verändert. — Der Kardinal Bernetti lei-

det aufs Neue an der Gicht. Der seit Jahren geistesschwache Kardinal Naro starb kürzlich, 88 Jahre alt. Man spricht von neuen Kardinälen, welche creirt werden sollen. — Aus Neapel traf vor einigen Tagen der Baron Rothschild ein, und vorgestern der General Eubieres. Am 7ten kam der neue Englische Minister am Neapolitanischen Hofe, Lord Ponsonby, hier an, und begab sich am 12ten nach Neapel auf seinen Posten. Die so oft angeknüpfte Unterhandlung der Heirath des Königs von Neapel mit der Prinzessin von Sardinien ist wieder einmal in Anregung gebracht. — Der heilige Vater genießt der besten Gesundheit in dem reizend gelegenen Castel Gandolfo; in acht Tagen ungefähr erwartet man Se. Heiligkeit hier zurück.

Türkei.

Konstantinopel, vom 11. October. (Privatmitth.) Der Groß-Vezier befindet sich noch hier in der Hauptstadt, eifrig mit den Vorbereitungen zu dem neuen Feldzuge gegen die Aegyptier beschäftigt; die Zeit seines Abganges zur Armee ist noch nicht bestimmt; man hält für möglich, daß, wenn Ibrahim Pascha die Taurische Gebirgskette nicht überschreitet, der neue Feldzug erst im künftigen Frühjahre beginnen und die Operationen zu Lande somit für dieses Jahr beendigt seyn werden. Ibrahim Pascha hat indessen, obgleich er in nördlicher Richtung nicht weiter vorgerückt war, westwärts Amtab, Biri und Afa in Besitz genommen und trifft auf der ganzen Gränzstrecke Syriens außerordentliche Anstalten, um einen feindlichen Einfall leicht abhalten zu können, während er seine Armee durch Rekrutirung ergänzt und auf einen achtunggebietenden Fuß setzt. Die Flotten haben bis daher ein Gefecht vermieden; die großherrliche liegt fortwährend zwischen Rhodus und Marmarissa, während die Aegyptische die Absicht zeigt, Cypern anzugreifen und sich zu einem solchen Projekte in Bereitschaft setzt. — Seit einigen Tagen spricht man viel von Unterhandlungen, die zwischen der Pforte und Mehemed Ali angeknüpft werden wollten. — Die Pest hat bedeutend nachgelassen, wir hoffen in 4 Wochen ihr gänzliches Verschwinden melden zu können.

Miscellen.

In Warschau befindet sich eine der schönsten Privat-Gemälde-Sammlungen. Der Besitzer ist der Graf Joseph Ossolinski, welcher diese Sammlung in 7 Zimmern aufgestellt hat; derselbe beabsichtigt diese vortreffliche Sammlung im Ganzen zu verkaufen, und hat zu dem Ende ein Verzeichniß in Französischer Sprache, welches 559 Gemälde enthält, anfertigen lassen. Fast alle große Meister der Italienischen, Niederländischen und Deutschen Schule befinden sich darunter und die Gemälde sind aus gut erhalten. Der kenntnißvolle Besitzer hat auf seinen Reisen mit vielem Glück und großen Mitteln solche im Laufe eines halben Säculums aufgesucht. Mehrere berühmte Gemälde von großen Meistern, welche vormals dem letzten Königs von Polen gehörten, machen eine vorzügliche Zierde dieser Gallerie. Es wäre schade, wenn diese Sammlung zersplittert würde, und es dürfte bei den jetzigen Zeiten ein sehr vortheilhafter Kauf zu machen seyn.

Es wird in vielen Städten Englands und Frankreichs Mode, die Fenster der Schlafzimmer mit grünem Glas zu versehen, wodurch das eindringende Licht gedämpft und eine angenehme Dämmerung verbreitet wird.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich verbunden empfehlen sich Verwandten und Freunden

Adolph Breslau, Königl. Baumeister zu Königshütte.
Liddy Breslau, geborne Wellner.

Delitzsch am 23. October 1832.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Josephine geb. Gertner, von einem gesunden Sohne, beehre ich mich meinen Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. Neurode den 1. November 1832.

Justitiarius Bach.

Todes-Anzeigen.

Den 23. October früh um 10 Uhr endete nach einem kurzem Krankenlager das theure Leben meiner innigst geliebten Mutter, der verwittw. Frau Dorothea Beer, in einem Alter von 50 Jahren, welches mit dem schmerzlichsten Gefühle seinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzeigt Gustav Beer, Caplan.

Meifritzdorf den 1. November 1832.

Meinen verehrten und geliebten Freunden zeige ich das am 21. September erfolgte sanfte Vollenden meines theuren Mannes, des Pastor Järschky, zu Groß-Saul, im 88sten Jahre seines Lebens und im 54sten seiner Amtsführung tief trauernd an und bin von ihrer Theilnahme innigst überzeugt.

Groß-Saul bei Guhrau den 2. October 1832.

Verwittwete Järschky, geb. Müller.

Heute früh 1/4 auf 9 Uhr starb mein ältester Sohn Alwin an Gehirnentzündung in dem Alter von 2 Jahren 1 Monat; er folgte seinem seit zwei Tagen vorangegangenen Bruder Lothar. Dies höchst schmerzliche Ereigniß zeige ich meinen entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Breslau den 4. November 1832.

Knappe v. Knappstädt, Lieutenant im 10ten Infanterie-Regiment.

Fr. z. ⊙ Z. 6. XI. 6. R. u. J. ☐ II.

Theater-Nachricht.

Montag den 5ten: Der Mann mit der eisernen Maske. Romantisches Drama in 5 Abtheilungen.
Dienstag den 6ten, zum erstenmale: Wilhelm Tell. Große heroische Oper in 4 Akten. Musik von Rossini. Die Schlußdecoration neu vom Decorateur Herrn Weyhwach.

Anzeige.

Versammlung der musikalischen Section der vaterländischen Gesellschaft, Dienstag den 6ten November Abends 6 Uhr. Herr Professor Dr. Hoffmann wird Nachrichten über Johann von Soest, Singemeister mehrerer Fürsten und der Secretair der Section, Herr Musik-Director Mosevius einen Aufsatz zur Erinnerung an Bernhard Klein vortragen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In einer bei dem unterzeichneten Königl. Inquisitoriat schwebenden Criminal-Untersuchung ist von dem Angeschuldigten angegeben worden: daß er, vor ohngefähr 4 Wochen, Abends zwischen 5—6 Uhr, auf der Chaussee zwischen Breslau und Pöpelwitz, vor dem schwarzen Bär, ein paar silbergraue, in Beschlag genommene Wagen-Quasten, von einem ganz gedeckten, blau-lakirten Wagen, auf dessen Hinterbrett sich ein Sack Hafer und Heu befunden haben sollen, abgeschnitten und sich damit entfernt habe. Der Eigenthümer dieser Quasten ist bisher noch nicht ermittelt worden; es wird derselbe demnach aufgefordert, sich ungesäumt im Verhörzimmer No. 3. des hiesigen Inquisitoriats, spätestens aber in dem besonders anberaumten Termine den 29sten November c. Vormittags um 9 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Weymar zu seiner nothwendigen Vernehmung einzufinden, sich über sein Eigenthum zu legitimiren, die Ausantwortung der in Rede stehenden Quasten, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß anderweitig gesetzlich darüber werde verfügt werden.

Breslau den 26sten October 1832.

Das Königl. Inquisitoriat.

Verkauf mehrerer eisernen Oefen, einigen alten Bauholzes und einer Marktbude.

Freitag, den 9ten November dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem städtischen Bauhofe vor dem Oderthore mehrere eiserne Oefen, einige Haufen alten Bauholzes und eine Marktbude im Wege der Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Breslau den 3ten November 1832.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Einem schon mehrfach wegen Diebereien gestraften Knechte sind zwei Wagenwinden als muthmaßlich gestohlen, abgenommen und in Betreff der einen ist auch schon die Entwendung ermittelt worden. Der Eigenthümer der zweiten Wagenwinde wird aufgefordert, sich schleunig schriftlich oder persönlich zu melden. Nach geschehener Bescheinigung des Eigenthums wird die Winde sogleich kostenfrei retradirt werden.

Landeshut den 31sten October 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Aufgebot.

Zum öffentlichen Aufgebot eines verloren gegangenen, von dem verstorbenen Müllermeister Johann George Paul in Görlitz und seinem Sohne Karl August Paul, über ein von ihnen der verwittw. Charlotte Häßner geb. Herbig und ihrer Tochter Johanne Rosine Häßner verehel. Arras gezahltes Darlehn von 1000 Rthlr. unterm Dato Görlitz, den 9. April 1806 ausgestellten und unterm 10ten ejusd. gerichtlich rekognoscirten Privat-Schuldinstruments, ist ein anderweiter Termin auf den 15ten December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Richter anberaumt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an das vorbeschriebene Kapital und das darüber ausgestellte Dokument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, in diesem Termine auf hiesigem Landgericht in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen im Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Zille und Uttech vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzumelden, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen an das vorbeschriebene Kapital und das darüber ausgestellte Dokument werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Görlitz den 17ten August 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Den etwanigen unbekannten Gläubigern der zu Oels verstorbenen Frau Louise Charlotte verw. Kracker von Schwarzenfeld geb. von Gellhorn wird auf den Grund der Vorschrift des Allg. Land-Rechts I. 17. §. 138. Behufs der Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hiermit bekannt gemacht: daß die Theilung des Nachlasses der verw. von Kracker binnen 4 Wochen unter deren sich gemeldeten Erben bevorsteht. Urkundlich unter dem aufgedruckten Herzogl. Insiegel und bestehenden Unterschrift. Oels den 16ten October 1832.

Herzogl. Braunschweig. Oels.-Fürstenthumsgericht.

(L.S.) Cleinow.

Holzverkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der in diesem Jahre zum Abtriebe kommenden Strauch-Gehölze im Königlichen Forstrevier Zedlitz, werden nachstehende Termine stattfinden: 1) Im Walddistrikt Daupe den 14ten Novbr. c. Vormittags 10 Uhr im Kretscham zu Daupe. 2) Im Walddistrikt Daupe (Antheil Marien-Cranst) den 15ten Novbr. c. Vormittags 9 Uhr im Kretscham zu Marien-Cranst. 3) Im Walddistrikt Rudau den 16ten Novbr. c. Vormittags um 9 Uhr im Kretscham zu Claren-Cranst. 4) Im Walddistrikt Strachate den 17ten Novbr. c. Vormittags um 10 Uhr, im Forsthause zu Strachate. 5) Im Walddistrikt Tschechnitz den 19ten Novbr. c. Vormittags 10 Uhr,

bei der Tschechnitzer Mühle. 6) Im Walddistrikt Märzdorf den 20sten Novbr. c. Vormittags um 9 Uhr, im Holzschlage beim großen Walde. Das Holzbedürftige Publikum wird zu diesen Terminen eingeladen, die Local-Forstbeamten sind angewiesen die betreffenden Gehölze jedem Kauflustigen auch vor dem Termine vorzuzeigen, und werden die Verkaufsbedingungen vor Anfang der Licitation bekannt gemacht werden. Zedlitz den 31sten October 1832.

Königliche Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Da auf die in der Licitation vom 5ten September c. abgegebenen Gebote für 170, im Smoszewer Forstreviere dies Jahr zum Hieb fallenden, zu Stabholz geeigneten Eichen, höhern Orts nicht eingegangen, vielmehr ein nochmaliger Verkaufstermin verfügt worden, so wird solcher hiermit auf den 13ten d. M. früh 9 Uhr im Forsthause Sophienau (¼ Meile von Krotoszyn) angesetzt und werden Kauflustige dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die betreffenden Forstbeamten daselbst angewiesen sind, die noch stehenden Eichen auf Verlangen anzuzeigen. Der Zuschlag wird dem Bestbietenden sogleich ertheilt.

Friedrich-Wilhelmshayn den 1sten Novbr. 1832.

Fürstlich-Thurn- und Taxisches Forstamt Krotoszyn.
Grambsch.

Proclama.

Auf der Freigärtner-Stelle des George Friedrich Schreiber No. 24. in Mittel-Rüstern, stehen loco 2. für den Organisten Scholz daselbst 66 Rthlr. 20 Sgr. im Hypothekenbuche eingetragen, und es ist darüber ein Instrument, oder (wie es in den bei den Grundakten befindlichen Concepte genannt wird) Hypothekenschein vom 24sten September 1811 vorhanden, welcher verloren gegangen seyn soll. Daher werden alle, welche an gedachtes Capital und Instrument als Cessionarien, Pfand-Inhaber, oder sonst etwa Ansprüche haben, zu deren Anmeldung auf den 16ten Februar 1833 Vormittags 10 Uhr in die Kanzlei des unterschriebenen Justitiarii hiermit vorgeladen. Wenn sich niemand meldet, so wird gedachtes Instrument für ungültig und amortisirt erklärt, und das darin verschriebene Capital, da es nach Angabe genannter Interessenten bezahlt ist, ohne Weiteres im Hypothekenbuche gelöscht werden. Liegnitz den 18ten October 1832.

Das Gerichts-Amt von Ober- und Mittel-Rüstern.

Proclama.

Auf Grund einer Bestimmung der Königl. Hochlöbl. General-Ordens-Commission vom 21. August 1819 §. 5. wird der im ehemaligen 7ten Schlesischen Landwehr-Kavallerie-Regiment gestandene Unteroffizier Friedrich Tappe, dessen Geburts- und jetziger Aufenthaltsort völlig unbekannt ist, hiermit aufgefordert, seinen gegenwärtigen Aufenthalt, so wie seine Adresse dem Kommando des Königl. 1sten Bataillons 11ten Landwehr-Regiments zu Glatz binnen dato und 8 Wochen, spätestens aber bis zum 1. Februar k. J. anzuzeigen, indem derselbe als nächster Erbberechtigter nunmehr zum wirklichen Besitz des eisernen Kreuzes 2ter Klasse, für seine, bei dem Vorposten-Gefecht bei la ferte Gaucheur bewiesene Tapferkeit, gelangen, sonst aber bei Unterlassung der verlangten Anzeige davon vorläufig ausgeschlossen werden soll. Glatz den 1. November 1832.

gez. Hüner,
Capitain im 11ten Infanterie-Regiment und interimistischer Commandeur des 1sten Bataillons (Glatzer) 11ten Landwehr-Regiments.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 7ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Actionsgelasse No. 49 am Nachschmarkte verschiedene Effecten, namentlich Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 4. November 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Pferde-Auctions-Anzeige.

Sonnabend den 10ten November d. J. Vormittags 9 Uhr sollen 12, zum Königlichen Militairdienst nicht mehr brauchbare Pferde des Königl. 1sten Cuirassir-Regiments ausrangirt und demnächst an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden; weshalb Kauflustige sich am genannten Tage und zu gedachter Zeit bei der Regiments-Wacht in der Schweidnitzer-Vorstadt hierselbst einfinden wollen.

Breslau den 3ten November 1832.

Der Oberst und Regiments-Commandeur.
von Frölich.

Auctions-Anzeige.

Auf den 19ten November d. J. und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Königlichen Rittmeisters a. D., Herrn von Pogrell, bestehend in einigem Silberzeug, Uhren, Porzellain, Glaswaaren, Zinn, Kupfer, Messing, Meubles, Kleidungsstücke und allerhand Vorrath zum Gebrauch, so wie ein noch ganz guter, gelblackirter, halbgedeckter Kutschenwagen, ein Korb- und ein Holzwagen und eine kleine Bibliothek verschiedenen Inhalts in der Besitzung des Erblassers, dem sogenannten großen Garten zu Polnischdorff bei Wohlau, gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Wohlau den 1sten November 1832.

Bartsch, Land- und Stadt-Gerichts-Actuar., vigore Commiss.

Zu verpachten

ist die Brauerei zu dem Zweikegel auf der Ohlauer-Straße und Termin Ostern zu beziehen. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Obwieszczenie.
Rejent Kancellaryi Ziemiańskiéy Woiewództwa Kaliskiego.

Z powodu zgonu Królewsko Pruskiego Gabinetowego Ministra Chrystyana Henryka Kurcyusza trzech Jmion Hrabiego Haugwitz, otworzyło się postępowanie Spadkowe, o którym po raz pierwszy donosząc podpisany Rejent, zawiadomia, że do przeniesienia Tytulu własności dóbr amianowicie. 1) Miasto Kłobucko z wsiami i folwrkami do niego należącemi, 2) Dóbr wielkiey Wręczycy podobnie z wsiami folwarkami i Sołectwami do nich przynależnemi. 3) Dóbr Biały części II. z pąpiernią, 4) Dóbr Ostrowy, z folwarkami i Sołectwami, 5) 1 dóbr Kocina z folwarkami i młynem, wszystkich z przyległościami i przynależytościami w Powiecie Częstochowskim Obwodzie Wieluńskim Woiewództwie Kaliskiem położonych, na dzień 8. Stycznia 1833 r. w Kancellaryi podpisanego Rejenta tu w Kaliszu wyznaczony został. Kalisz dnia 2. Lipca 1832 r.

F. Bajer.

Bekanntmachung des Regenten der Landes-Kanzelei der Wojewodschaft Kalisch.

Bei dem erfolgten Ableben des Königl. Preußischen Kabinets-Ministers Christian Heinrich Curt Grafen von Haugwitz ist die Regulirung des Nachlasses eingeleitet worden, welches der unterzeichnete Regent zum erstenmal mit dem Beifügen bekannt macht, daß zur Umschreibung des Besitztitels der Güther, namentlich 1) der Stadt Klobucko nebst den dazu gehörigen Dörfern, Vorwerken und Scholtiseien, 2) der Güther Groß-Wręczyca, gleichfalls nebst den dazu gehörigen Dörfern, Vorwerken und Scholtiseien, 3) der Güther Biala 2ten Antheile nebst Papiermühle, 4) der Güther Ostrowa nebst Vorwerken und Scholtiseien, 5) der Güther Kocina nebst Vorwerken und Mühle — sämmtlich mit Pertinenzien und Zubehörungen im Czenstochauer Kreise, Wieluner District und Wojewodschaft Kalisch belegen, der 8te Januar 1833 in der Kanzelei des unterzeichneten Regenten hier zu Kalisch bestimmt worden. Kalisch den 2ten July 1832.

F. Bajer.

Verkaufs-Anzeige.

Der an der Kunststraße von Breslau nach Berlin in dem Dorfe Frobelwitz, Neumarktschen Kreises, sub Nro. 9. belegene Gasthof, dessen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude im Jahre 1824 ganz neu und massiv erbaut, und auf welchem außer dem Coffee-Schank und Billard, auch die Berechtigung, zu schlachten und backen, so wie Bier und Branntwein zu schänken, haftet, und zu welchem ein großer Obst- und Gemüsegarten nebst 150 Scheffel Aussaat Aecker in einem Strich nahe am Gehöfte belegen, gehören, soll aus freier Hand in dem auf den 24sten November 1832 in loco Frobelwitz angesetzten einzigen Bietungs-Termin an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, sich in gedachten Termine Vormittags um 9 Uhr in Frobelwitz einzufinden und hat der Meist- und Bestbietende den Zuschlag, so wie die sofortige Abschließung des Kauf-Contracts ohne weiteres zu gewärtigen. Das Grundstück kann jederzeit in Augenschein genommen werden und nähere Nachrichten über die etwanigen Zahlungs-Bedingungen ertheilt auf portofreie Briefe

der Maurermeister Gottschild zu Striegau.

Wagen zum Verkauf in Commission, Hummerei im rothen Hirsch:

Eine 2sitzige, braune Batarde, in Warschau gebaut, mitt Tritt von aussen.

Ein 2sitziger gelber Staats-Wagen, in Wien gebaut, mit Tritt von innen, Vordersitz zum Aufschlagen.

Eine 4sitzige, grüne, grosse Batarde, wo auch 6 Personen Platz haben, hier gebaut, dabei doch leicht mit Reise-Requisiten, allein bester Beschaffenheit, ganz solide und modern nach Auswahl à 300 Rthlr.

Eine 4sitzige Batarde, wegen Leichtigkeit besonders zum Gebrauch auf's Land à 120 Rthlr. und eine 4sitzige Batarde für 60 Rthlr.

Auctions-Anzeige.

Morgen Dienstag kommen in meiner Bücher-Auction Albrechts-Strasse No. 22 mehrere Musikalien fürs Klavier und Flöte, ferner von Krünch Encyclopädie 102 Bde. und mehrere im Katalog nicht aufgeführte Werke, so wie auch Kupferstiche und Landkarten vor.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auctions-Anzeige.

Den 8ten d. M. und folgende Tage Vormittags von 9 und Nachmittags von zwei Uhr an, werde ich Albrechts-Strasse No. 22 eine Stiege hoch, einen nicht unbedeutenden Theil eines Schnittwaaren-Lagers, wobei auch blaue und grüne Calmuck's zu Oberröcken, versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Anzeige.

Fein gelben schles. Leim das Pfd. 4 Sgr., mittel Sorte das Pfd. 3½ Sgr., im Ganzen billiger. Kopallack, Bernsteinlack, Sarglack, Politurspiritus, empfehlt in bester Qualität und billigen Preisen

E. Beer, Kupferschmiede-Straße No. 25.

Schaafvieh-Verkauf.

150 Stück fette ganz gesunde Brack-Schafe stehen zum baldigen Verkauf auf dem Dominium Karisch bei Strehlen.

Kauf-Gesuch.

Eine Dominial-Besitzung im Werthe von 150,000 bis 200,000 Rthlr., wo möglich in der Liegnitzer, Goldberger und Hirschberger Gegend, wird gegen eine kleinere Besitzung und eine baare Anzahlung von 40,000 bis 50,000 Rthlr. baldigst zum Kaufe gesucht. Hauptbedingung ist, dass die Güter in gutem Zustande sind und ein schönes Wohnhaus haben. — Anfrage- und Adress-Buaeau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Anzeige.

Engl. gewalzten Patentschroot aller Nummern in ¼ Ctr. Beuteln und 5 Pfd. Dütten empfiehlt zu möglichst billigstem Preise

Ferd. Scholz, Büttnerstraße No. 6.

Conversations-Lexicon der neuesten Zeit und Literatur.

Das sechste und siebente Heft, bis Ende E, womit der erste Band geschlossen ist, wird so eben ausgegeben und ist besonders reich an den interessantesten Artikeln über die neueste Zeit, unter denen ich hier nur Deutschland, Diebitsch, Diplomatie, Domainenfrage, Dresden im Jahr 1830, Dupin d. ä., Dwernicki, Eisenbahnen, Emancipation der Juden, Emancipation der Katholiken, England, Entdeckungsreisen, nahmhaft machen will. Dies Werk, das immer mehr Theilnahme findet, so daß eine Auflage von fast 30,000 Ex. bald vergriffen seyn wird, ist sowohl für sich bestehend und in sich abgeschlossen, bildet aber auch einen Supplementband zu allen frühern Auflagen des Conversations-Lexikons, und seine Tendenz wird durch das Motto aus Shakspeare; — „Der Tugend ihre eignen Züge, der Schmach ihr eignes Bild und dem Jahrhundert und Körper der Zeit den Abdruck seiner Gestalt zu zeigen", treffend bezeichnet. Jedes Heft kostet

auf weißem Druckpapier 7 Sgr. 6 Pf.
auf gutem Schreibpapier 10 Sgr.
auf extrafeinem Velinpapier 18 Sgr. 9 Pf.

Das achte Heft, mit den wichtigen Artikeln über Frankreich, ist seiner Beendigung nahe und jede drei Wochen wird ein neues Heft erscheinen.

Leipzig, im October 1832.

F. A. Brockhaus.

Für die resp. administrativen Behörden der Preuß. Staaten.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzemarkt-Ecke) ist zu haben:

Zeller's systematisches Lehrbuch der Polizeiwissenschaft,

nach Preußischen Gesetzen, Edikten, Verordnungen und Ministerial-Rescripten, sowohl zum Unterricht der Regierungsreferendarien und aller derjenigen, welche sich der Polizeiwissenschaft widmen, als auch zur Hülfe für die Königl. Preuß. Regierungsräthe, Landräthe, Polizeipräsidenten, Polizeiräthe, Bürgermeister, Rathmänner, Polizei-Commissarien, Gensd'armerie-Offiziere, Gutsbesitzer, Domainenbeamte und Dorfschulzen, bei Ausübung ihres Amtes als Polizeibeamte, desgleichen auch zum Gebrauch für Richter und Justiz-Commissarien. 11 Theile. gr. 8. Preis 17 Rthlr. 25 Sgr.

1r Thl. Allgemeine Sicherheitspolizei. 1 Rtl. 15 Sgr.
2r Thl. Feuer- und Wasserpolizei. 1 Rtl. 15 Sgr.
3r Thl. Personen-Sicherheitspolizei. 1 Rtl. 5 Sgr.
4r bis 6r Thl. Medizinalpolizei. 5 Rtl. 25 Sgr.
7r bis 9r Thl. Forst-, Jagd- und Fischereipolizei. 4 Rtl. 15 Sgr.
10r Thl. Baupolizei. 1 Rtl. 20 Sgr.
11r Thl. Wegepolizei. 1 Rtl. 20 Sgr.

In „v. Kamptz's Annalen", 12r Bd. 4s Heft, ist dieses Werk bestens empfohlen und darüber unter Andern gesagt: „Diese Schrift ist das erste ausführliche System der neuen Preußischen Polizeigesetzgebung und Verwaltung, und ist schätzbar und empfehlungswürdig. Es gewährt ein um so größeres Interesse, als es sich nicht blos auf die allgemeine Polizeigesetzgebung beschränkt, sondern auch auf die provinzielle erstreckt ꝛc. — Die einzelnen Theile werden auch appart verkauft. Einen besonderen Band bildet:

Das Polizei-Strafrecht.

Von Zeller. gr. 8. Preis 25 Sgr. gebdn. 1 Rthlr.

G. P. Aderholz in Breslau.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Dr. Fr. Sylv. Kerstein's vollständige praktische

Anleitung zur Zinnprobirkunst.

Oder gründlicher Unterricht in der Kunst, die Legirungen des Zinnes mit Blei, Zink, Wismuth, Antimonium, Kupfer, Eisen und Arsenik zu probiren, d. h. nicht allein auszumitteln aus welchen Metallen solche Compositionen bestehen, sondern auch wie viel von jedem darin enthalten ist; verbunden mit der Beschreibung der chemischen Eigenschaften des Zinnes, der Zusammensetzung der in

den Künsten angewandten Legirungen desselben und den beim Probiren vorkommenden chemischen Arbeiten. (Mit mehreren Tabellen. Ein Handbuch für alle Metallarbeiter, Künstler und Fabrikanten, welche zu ihren Arbeiten des Zinnes und seiner Compositionen bedürfen, als Zinnarbeiter, Weißgießer, Kupfer-, Messing- und Eisenverzinner, Stück- und Glockengießer, Färber, Zinn- und Zinnwaarenhändler u. s. w., so wie auch für chemische Laboranten, Polizei- und Gesundheitsbehörden.) 8. Preis 15 Sgr.

Thom. Wilks: Der vollkommene

Englische Lampenfabrikant.

Oder gründliche Anweisung, alle Arten von Lampen, als Argandsche, Astral-, Sinombre-, hydrostatische, Saturn-, Girardsche, Gas-, Talg-, Straßen- und monochromatische Lampen ꝛc., so wie Sicherheitslampen für Grubenarbeiter, Lampen ohne Docht, Zündlampen, Lampen-Kochöfen, Rauchverzehrer ꝛc., nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen, auf das vollkommenste und geschmackvollste anzufertigen. Für Klempner, Zinngießer, Gürtler, Kupferschmiede u. jeden Lampenfabrikanten überhaupt. Mit 61 Abbildungen. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. Preis 25 Sgr.

Literarische Anzeige.

So eben erschien und ist in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Neueste Anleitung zur praktischen

Destillirkunst und Liqueurfabrikation,

nebst 170 bewährten Rezepten zur Bereitung aller Arten Liqueure, feinen, doppelten und einfachen Branntweine, Ratafia's, Huiles de France, Cognac's und Rum's, so wie die Bereitung der Liqueure auf kaltem Wege mit ätherischen Oelen.

Von Walter Lorenz.

2te vermehrte Auflage. kl. 8. Engl. Druckpapier. Elegant geheftet 15 Sgr.

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.)

Ein erfahrner Praktiker übergiebt in der hier angezeigten Schrift dem Publikum die Resultate vieljähriger Bemühungen und Versuche im Felde der Destillirkunst und Bereitung aller Arten von Liqueuren. Die zum Theil ganz neuen Rezepte, die der Verf. mit der möglichsten Bestimmtheit und Deutlichkeit mittheilt, wird Jeder, der darnach verfährt, vollkommen bewährt finden, und zwar nicht bloß der Mann von Fach, sondern Alle, die mit diesem Zweige der Industrie noch nicht vertraut sind, und denselben doch praktisch ausüben wollen, werden in diesem gemeinnützlichen Buche die genügendste Anleitung finden und es gewiß nicht unbefriedigt aus der Hand legen, weshalb auch zu erwarten ist, daß es sich bald einer allgemein günstigen Aufnahme zu erfreuen haben wird.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von August Schulz und Comp. (Albrechtsstraße No. 57) ist angekommen:

☞ **Neuestes Conversations-Lexikon für alle Stände.**

Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet. 2te Lieferung. (Astrologie bis Bier) geh. 12½ Sgr.

(Ausführliche Anzeigen über dieses Werk werden daselbst gratis verabreicht.)

Ferner:

Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur.

Ein Supplementband zu allen früheren Auflagen des (Brockhausischen) Conversations-Lexikons. 6tes und 7tes Heft. (Deutsch bis Eylert) Druckpapier. geheftet. 15 Sgr.

Von beiden Werken werden die früheren Hefte vorräthig gehalten.

Anzeige.

An Ein Königl. Ober-Landes-Gericht hieselbst versetzt, zeige ich meinen resp. Geschäftsfreunden ergebenst an, dass mir auch bei dem hiesigen Königl. Stadt-Gericht die Prozess-Praxis bis zum 1. October k. J. und, von da ab, die Ausführung der übernommenen Mandate verstattet worden ist.

Meine Wohnung ist Herren-Strasse No. 28.

Breslau im October 1832.

Der O. L. Ger. Assessor E. A. Weimann, Königl. Justiz-Commissarius und Notarius publ.

Bekanntmachung.

Meine seit 38 Jahren geführte Seifensieder-Nahrung habe ich unterm 1. November c. meinem zweiten Sohne August Julius mit allen Activis übergeben.

Indem ich dieses einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst anzeige, bringe ich zugleich demselben meinen innigsten Dank dar, für das mir in einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen, mit der ergebensten Bitte: solches nunmehr auf meinen Sohn zu übertragen. Gewiß wird er sich dessen würdig zu machen stets bemüht seyn.

Breslau den 3. November 1832.

Ernst Gottfried Reichel.

In Beziehung auf vorstehende Anzeige meines Vaters, beehre ich mich allen hiesigen und auswärtigen verehrten Abnehmern ganz ergebenst zu empfehlen, mit der Versicherung: daß ich stets bemüht seyn werde, solche mit guten Waaren zu den möglichst billigen Preisen, wie dies bei meinem Vater geschehen, zu versehen.

August Julius Reichel, Bürger und Seifensieder-Meister, Schmiedebrücke No. 57.

Zweite Beilage zu No. 260 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 5. November 1832.

Ankündigung
und
Einladung zur Subscription

auf ein eben so nützliches, jedem Gebildeten unentbehrliches, als wohlfeiles Werk, welches mit Recht ein Haus- und Familienbuch für Jedermann genannt werden kann, und auf welches die
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau
Bestellung annimmt.

Handbuch
des Wissenswürdigsten
aus der
Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner.

Zum Gebrauch beim Unterricht in Schulen und Familien
vorzüglich
für Hauslehrer auf dem Lande, so wie zum Selbstunterricht.

Von
Dr. Ludwig Gottfried Blanc,
Domprediger und Professor zu Halle.

Mit erläuternden Abbildungen.

Zweite, bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage.

In drei Bänden.

gr. 8. 90 — 100 Bogen.

Subscriptions-Preis
für alle drei Bände (mit Verbindlichkeit der Abnahme des Ganzen) Drei Thaler, zahlbar in drei Terminen zu Einem Thaler bei Anmeldung der Subscription und bei Ablieferung des ersten und zweiten Bandes.
Der Dritte Band wird dann unentgeldlich nachgeliefert.
(NB. Der Laden-Preis der ersten Auflage war 8 Thlr. 4 Sgr.)

Halle, bei C. A. Schwetschke und Sohn.

Mit wahrer Freude kündigen wir hiermit das Erscheinen der neuen Auflage eines Werkes an, welches durch das schnelle Vergreifen der ersten, mehrere Tausend Exemplare starken Auflage, die, ungeachtet des hohen Preises von 8 Thlr. 4 Sgr., in dem Zeitraum weniger Jahre abgesetzt ist, hinlänglich bekundet hat, daß sein Verfasser nicht allein das Bedürfniß seiner Zeit und das was Jedem, der auf Bildung Anspruch macht, frommt, wohl erkannt hat, sondern daß es ihm auch gelungen ist, den für ein Werk der Art

allein richtigen Ton zu treffen und die schwere Aufgabe zu lösen, das **nicht zu Viel und nicht zu Wenig** in einem glücklichen Verhältniß gegen einander abzuwägen.

Und gerade dies ist es, was von Anfang bis zu Ende meisterhaft durchgeführt ist, gerade dies verleiht dem Blanc'schen Handbuche einen bis dahin unerreichten Vorzug vor allen ähnlichen Werken, gerade und nur allein dadurch ist es dem Verfasser möglich geworden, uns das **Wissenswürdigste** aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner in einem lebendigen Bilde vor die Seele zu stellen, und seinem Werke den eigenthümlichen Charakter zu geben, der es zu einem Haus- und Familienbuch für alle Stände, zu einem Handbuch für Jeden der auf Bildung Anspruch macht, zu einem Lehr- und Lernbuch in Schulen wie in Familien, für Hauslehrer auf dem Lande, wie zum Selbstunterricht erhoben hat.

Blicken wir auf unsere vaterländische Literatur, so werden wir sehen, daß an zwei Arten von historischen und geographischen Werken durchaus kein Mangel ist: an solchen nämlich, welche als bloße Leitfaden, in lebloser Kürze, nur eine trockene Aufzählung von Namen und Zahlen darbieten, und dann an größeren, bänderreichen Werken, welche sich indeß lediglich und streng auf ihr Fach beschränken. Mit beiden ist aber in tausend Fällen weder dem Lehrer, noch dem gedient, der sich selbst zu unterrichten wünscht. Die erstern, die kurzen Leitfaden, setzen bei dem Lehrer den Gebrauch einer weitläuftigen Bibliothek voraus, wenn er für seine Schüler das dürre Skelett des Lehrbuchs mit Fleisch und Blut bekleiden will; dem aber, der ohne fremde Hülfe sich aus ihnen die Kenntniß der verschiedenen Länder verschaffen will, sind sie vollends ganz ungenügend und unbrauchbar. Unsere größeren Werke liefern zwar eine reiche Fülle von Angaben, aber sie berücksichtigen entweder blos Geographie oder blos Geschichte und lassen daher unendlich viele Fragen unbeantwortet, welche über die geschichtlichen und geographischen Verhältnisse der verschiedenen Länder im Zusammenhange nothwendig entstehen. Solche größere Werke können dem eigentlichen Lehrer der Geographie oder dem der Geschichte von großem Nutzen seyn, aber sie genügen nicht dem Vater, der Mutter, die vielleicht den ersten Unterricht der Kinder selbst zu übernehmen wünschen; nicht dem Hauslehrer und Erzieher, der unmöglich seinen Unterricht in so viele Fächer zersplittern kann, wie es in den Schulen geschiehet; nicht dem Gebildeten jedes Standes, der sich schnell und leicht einen Ueberblick von dem Zustande eines Landes, eines Volkes verschaffen möchte, nicht dem reiferen Manne oder der geschäftigen Hausfrau, welche durch ihre Berufspflichten an fernern Studien verhindert werden, die aber doch den Grad der wissenschaftlichen Bildung sich zu bewahren wünschen, den unser vorgeschrittnes Zeitalter fast von Jedem ohne Ausnahme fordert.

Allen diesen kann es nicht darauf ankommen, genau zu wissen, an welchem Tage und an welchem Orte Peter von Amiens das Kreuz erhob, aber mit Recht kann man von ihnen die Kenntniß verlangen, daß die Kreuzzüge im 11ten bis 13ten und nicht etwa im 1sten und 2ten oder 16ten und 17ten Jahrhundert nach Christus statt fanden. Ob Alexander der Große 356 oder 336 vor Christus geboren, ist ihnen gleichgültig, aber sie müssen wissen, daß er kein Zeitgenosse von Moses und kein Chan der Tartarei war. Ob Spitzbergen unter dem 70sten oder 80sten Grad nördlicher Breite liegt, ob Stockholm 70,000 oder 80,000 Einwohner hat, das genau zu wissen, kann man nicht von Jedem verlangen, wohl aber, daß er jenes nicht an den Süd-Pol und dieses nicht in gleichen Rang mit London oder Paris setze.

Diesen neuen und glücklichen Mittelweg, sich auf die rechte Weise auszubilden und die Kenntniß des früher Erworbenen zweckmäßig wieder anzufrischen, hat unzweifelhaft Blanc's Handbuch eingeschlagen, indem es von der einen Seite die Dürftigkeit der kurzen Leitfaden, so wie von der andern den übergroßen und eigentlich überflüssigen Reichthum jener größern Werke vermeidend, vom eigentlich Geographischen und Historischen nur das wirklich Bedeutende und Merkwürdige jedes Landes erwähnt; Tausende von unbedeutenden Dörfern und Städten, eine Masse von weniger wichtigen historischen Notizen unberührt läßt, dagegen aber den dadurch gewonnenen Raum angenehm und nützlich, theils mit der genaueren Beschreibung des wirklich Merkwürdigen, theils mit der gedrängten Uebersicht der älteren und neueren Geschichte und Literatur jedes Landes ausfüllt. Auf diese Weise erfüllt es ganz die Versprechungen seines Titels, indem es keinesweges eine bloße Topographie oder Ortsbeschreibung, sondern ein so viel als möglich **lebendiges Bild** der natürlichen Beschaffenheit jedes Landes, seiner physischen und klimatischen Eigenthümlichkeiten, seiner Produkte und ihrer Benutzung, des Charakters, der Sitten, des Glaubens seiner Bewohner, ihrer Sprache, Literatur und Geschichte, in gedrängter Kürze und mit richtiger Auswahl zu geben sich bemüht.

Nach diesen Ansichten des Verfassers mußte auch die allgemeine Einleitung zu diesem Werke eine andere Beschaffenheit und einen reicheren Inhalt bekommen, als diesem Theile sonst gewöhnlich eingeräumt zu werden pflegt. An eine durch Ordnung und Klarheit ausgezeichnete Darstellung der kosmischen Verhältnisse der Erde (astronomische und mathematische Geographie) schließt sich eine genauere Betrachtung der Erscheinungen, welche die feste Oberfläche der Erde, das Meer und die Atmosphäre darbieten; wobei, zu einer gründlicheren Belehrung, theils die hierher gehörigen Kräfte der Natur, Schwere, Magnetismus, Elektrizität, Galvanismus u. s. w., theils die zur Erforschung der Natur-Erscheinungen nothwendigsten Instrumente, als Ther-

mometer, Barometer, Luftpumpe, Teleskope ꝛc., faßlich und durch Abbildungen versinnlicht erläutert werden. Auf diese Einleitung folgt die Beschreibung der einzelnen Länder in der angegebenen Weise, und ein vollständiges Register schließt das Ganze.

Wenn uns nun der ungetheilte Beifall, welchen man dem Werke bisher gezollt hat, hinlänglich Bürge ist, daß es seine Bestimmung erfüllt, so betrachten wir es jetzt, wo wir zu einer neuen Auflage schreiten müssen, als eine heilige Pflicht der Dankbarkeit gegen das deutsche Vaterland, solche Bedingungen zu stellen, daß dieses Buch, welches schon so unendlichen Nutzen gestiftet hat, aus dem schon so Viele Belehrung und Erweiterung ihrer Kenntnisse geschöpft haben, **ein Gemeingut der deutschen Nation und selbst dem Unbemittelten zugänglich werden kann.**

Deshalb eröffnen wir hiermit eine Subscription und bestimmen den Subskriptionspreis für 90 bis 100 Bogen des größten Medianformats, eng, aber anständig, auf gutem weißem Papier gedruckt, auf

Drei Thaler,

ein Preis, der fast beispiellos gering genannt werden kann, zumal, wenn man erwägt, daß keine Pränumeration und selbst der Betrag nicht auf Einmal gefordert wird, sondern daß nur erst bei der Anmeldung zur Subscription und dann bei Ablieferung des 1n und 2n Theiles Ein Thaler zu zahlen ist, wogegen der 3e und letzte Band unentgeltlich nachgeliefert wird.

Der Druck beginnt bestimmt im März 1833.

Der 1e Theil wird ausgegeben am 1. Juli, der 2e Th. am 1. Oct. und der 3e Th. am 31. Decbr., so daß also in Jahresfrist das ganze Werk sich vollständig in den Händen der Unterzeichner befindet.

Sammler erhalten auf 12 Exemplare das 13te frei und kann ihnen jede Buchhandlung diesen Vortheil gewähren.

Die Bestellungen bitten wir so zeitig als irgend möglich einzusenden, da wir bei der außerordetnlich großen Theilnahme, welche dieses Unternehmen finden dürfte, einen Maaßstab für die Stärke der zu machenden Auflage haben müssen.

Halle, den 1. September 1832.

C. A. Schwetschke und Sohn.

TABAK-OFFERTE

Aechten alten Amerikanischen Rollen-Porterico empfingen in ausgezeichneter Güte und verkaufen:

erste Sorte das Pfd. 16 Sgr.
zweite " " " 12 Sgr.

bei Abnahme ganzer Rollen noch billiger. Breslau, October 1832.

Krug und Hertzog,
Schmiedebrücke Nro. 59.

Beste grüne Seife

von vorzüglicher Qualité in halben Centner-Fäßchen habe eine Parthie erhalten und offerire solche im Ganzen wie im Einzelnen sehr billig

Jonas Lappe, Spezerey-Handlung,
Reusche-Straße im goldenen Hecht No. 65.

Anzeige.

Leibchen, wodurch der Körper sich nur gleichhalten kann, sind vorräthig zu haben, so wie auch Wiener Schnürmieder bei Bamberger auf der Schmiedebrücke in No. 16, zur Stadt Warschau genannt, eine Stiege hoch.

Von J. C. Greiner senior und Comp. in Berlin

empfingen wir gestempelte Alcoholometer mit Temperatur, Bier-, Branntwein-, Lutter-, Essig- und Vitriol-Waagen, Barometer- und Thermometer-Röhren, welche äußerst wohlfeil verkaufen

Hübner et Sohn,
Ring-Ecke Nro. 32. eine Stiege hoch in dem Baron von Zedlitz-, früher Adolphschen Hause.

Anzeige.

Dienstag und Freitag sind bei mir gut zubereitete Karpffische zu haben, wozu ich ergebenst einlade.

D. Gierschner, Kretschmer,
Schuhbrücke im grünen Bergel.

Von D. Loos Sohn in Berlin

erhielten wir sehr schöne goldene und silberne Denkmünzen, welche sich zu Pathen- und Confirmations-Geschenken, so wie zu sehr vielen andern feierlichen Gelegenheiten sehr wohl eignen, und sehr wohlfeil verkaufen

Hübner & Sohn,
Ring-Ecke No. 32 eine Stiege hoch in dem Baron von Zedlitz-, früher Adolphschen Hause.

Speise-Haus

zur goldnen Krone am Ringe No. 29 eine Stiege hoch. Von heute ab wird bei mir zu herabgesetzten Preisen gespeist.

Schmidt.

Köche, Gärtner, Jäger, Kammerjungfern, Schleußerinnen, Köchinnen, Bedienten, Kutscher, Hausknechte &c. mit guten Zeugnissen versehen, werden stets nachgewiesen vom **Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch** und haben Herrschaften für deren Besorgung an uns nichts zu entrichten.

Zu vermiethen

ist auf der Taschenstraße No. 5 der zweite Stock, bestehend aus 3 Stuben, Alkove, Entree, Küche nebst Kammer, Keller und Bodengelaß und zu Weihnachten zu beziehen. Das Nähere im ersten Stocke, woselbst auch ein zu Weihnachten zu vermiethender Garten nebst Wohnung vor dem Ohlauer Thore zu erfragen ist.

Zu vermiethen

ist auf der Taschengasse No. 20. eine Wohnung von 4 Stuben, 1 Alkove nebst Zubehör und einem Gärtchen, bald oder Term. Weihnachten zu beziehen.

An der Riemerzeile No. 21 ist das Locale, worin sich jetzt noch das Industrie-Comptoir befindet, von Weihnachten ab zu vermiethen. In demselben Hause sind auch noch zwei einzelne Stuben gleich oder ebenfalls zu Weihnachten zu vermiethen, und das Nähere Reuschestraße No. 1 eine Treppe hoch jeden Vormittag bis 11 Uhr zu erfahren.

Zu vermiethen und kommenden Ostertermin zu beziehen, ist im alten Rathhause am Ringe die 2te Etage, bestehend in 8 Stuben, 1 Alkove, mehreren Kammern und Kellern, Wagenremise auf 2 bis 4 Wagen mit Stallung, und das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Am 2ten: In der goldnen Gans: Hr. General von Colomb, von Neisse; Hr. Clavel, Kaufmann, von Warschau. — Im Rautenkranz: Hr. Rölle, Justiz-Actuarius, von Sohrau. — Im weißen Adler: Hr. Knopff, Post-Secretair, von Hirschberg; Hr. Breslau, Baumeister, von Königshütte. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Gellhorn, von Schmellwitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Marcus, Kaufmann, von Posen. — Im goldnen Zepter: Herr v Kleist, Rittmeister, von Oels; Hr. Jäschke, Oberförster, von Zedlitz. — Im weißen Storch: Hr. Kronberger, Kaufmann, von Warschau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Rosenstiel, Regierungs-Konducteur, von Brieg. — Im goldnen Löwen: Hr. Wallitzek, Gutsbes., von Walzen; Frau Generalin Gräfin v. Röder, von Rothsirben.

Am 3ten: In der goldnen Gans: Hr. Graf von Pükler, Kammerherr, von Thomaswaldau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Scrive, Kaufmann, von Lille; Herr Witthauer, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Madam Rutsch, Frau v. Dąbrowka, beide von Warschau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Neuhaus, Obrist, von Hünern; Hr. v. Bojanowski, von Ostrowine. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Stroganoff, von Petersburg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Krause, Lieutenant, von Groß-Rinnersdorff; Herr v. Morawitzki, von Hirschberg. — In der großen Stube: Hr. Conrad, Auscultator, von Glogau. — Im goldnen Löwen: Hr. Kintzel, Kaufmann, von Reichenbach. — Im römischen Kaiser: Hr. Scherer, Superintendent, von Jauer. — Im Privat-Logis: Hr. Heinke, Rentmeister, von Klitschdorff, Blücherplatz No. 16.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau *vom 3. November 1832.*

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{7}{12}$
Hamburg in Banco	a Vista	153	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	7	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{6}$
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{2}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{7}{8}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$

Geld-Course.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Holländ. Rand-Ducaten	97	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{2}$
Louisd'or	—	$113\frac{1}{2}$
Poln. Courant	—	$100\frac{5}{6}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$93\frac{5}{6}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	$52\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$99\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{3}$	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	$41\frac{2}{3}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$106\frac{5}{12}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Ausländische Fonds. Poln. Pfandbr. $88\frac{1}{6}$ B.; dito Partial-Obligation. $56\frac{2}{3}$ B.; Wiener 5 p. Ct. Metall. $91\frac{1}{3}$ B.; dito 4 p. Ct. Metall. $79\frac{2}{3}$ B.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 3. November 1832.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 11 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.